

Keresek budai oldalon, villa-
nos közelében, egészséges fek-
esü két- vagy háromszobás
vári lakást butorozva vagy anél-
kül, esetleg egész évre. Részletes
ábrákot végső árjellel Gross,
Bartfai-utca 25. 15222

Yári lakást butorozva, 3-4
szobásat, keresek. Csak nagy te-
kkel, lehetőleg Mátyásföldön,
Berecsen-szálló tulajdonos, Rá-
kóczi-ut 88. Ügynököt díjazok.
10450

Yaralásra magányos 2 szoba-
nyházból álló ház butorozva,
nyhábert veteményezve, nemes
fűmölcsfákkal, kitűnő ivóvízzel,
önálló kiadó. Tulajdonosnál,
Kispesti-utca 11. 10380

Malakás, moy all komlortos
bbából és konyhából, ártezi viz-
zetekkel, villanyvilágítással, sok
műöcsfával és bevetett kerttel,
ndkívül egészséges, abszolút
mentes levegővel, gyönyörű
yén, az állomástól percre,
falo vasuti közlekedéssel, hi-
ába járó nyaralók részére kü-
ösen alkalmas. Nyaralóknak
jus 1-től szeptember 1-ig,
y állandó lakásként május
ól 1926 szeptember 1-ig, eset-
továbbra is kiadó Rákoc-
ba-Ujtelepen. Értekezni telefo-
n vagy személyesen Buda-
ngye-uduló, Bristol-depen-
cz. Telefon 189-88. Kasper
drásal. 10200

reiner, haubfreier Bergluft
ortable, möblierte zweizim-
Böschung mit Rebentümling-
n, großen Garten für Gejunde
Stranfe, zu vermieten. II. Al-
ci-ut 13-15. 19637

DIVERSE

almas ügyekben nyomoz-
gügyel, informál magán-
ató vállalat. Rákóczi-ut
enhét-b, főlepcsőház. Jö-
52-73. Tulajdonos báró
ny. 8886

HEIRATSANTRÄGE

Heiratsvermittlungsangele-
heiten belieben Sie sich mit
Frauen an das äfstele und
ens eingeführte Bureau
idovics, Citibachring 17,
menden. Empfiehlt nur
le Partien. 8867

hezmenendők előjegyzve
évtől feljebb. Hozomány-
zeg több milliárd koron-
k készpénzben, földbirtok,
Benőlések. Ismerkedés
közöl Nagy Jenő elismer-
legsoldidabb házassági
ája. Rákóczi-ut 57/b. Te-
n. (Cégnélküli levelezés)
8885

asságközvetítés végett
oztassék bizalommal Pa-
rodához fordulni. Nép-
ház-utca tizenhat. Cég-
helyen levelezés. Dajtan
lágosítás. 7801

milliárd hozománnyal ha-
férjhez menne. Meg-
a: Faragó. Népszínház-
tizenhat. 7802

nyitiges fräulein, aus gutem
Christin, intelligent, solid, gute
einung, tüchtige Wirtin, gut-
mit komplett hübsch einge-
ter Wohnung, sucht possibler
sterwollen Ehegefährten bis 45,
gerer Intelligenzstellung (auch
Berufsmittler, event. Witwe).
ittlung ausgeflossen. Christ
nd 561* an die Exp. 19561

nyitiges fräulein, aus gutem
Christin, intelligent, solid, gute
einung, tüchtige Wirtin, gut-
mit komplett hübsch einge-
ter Wohnung, sucht possibler
sterwollen Ehegefährten bis 45,
gerer Intelligenzstellung (auch
Berufsmittler, event. Witwe).
ittlung ausgeflossen. Christ
nd 561* an die Exp. 19561

Schneiderin mit 2 Zimmern
er Wohnung u. tabellofen Vor-
sucht behufs Ehe Bekann-
eines charaktervollen Herrn
50 Jahren eventuell besserer
tionist. Werte Aufzichten er-
unter „Jolan 590“ an die
tion. 19590

CORRESPONDENZ

Intelligente Schanpielata-
ria sucht die ehrl. Bekann-
eines Gönners, der ihr er-
st, ihre Studien zu beenden,
„Magarische Briefe“ Exp.
19598

ehrbare Bekanntheit junger
genten hübschen Dame zweck-
amer Spaziergänge und Aus-
unter „Frühjahrsstimmung“
Exp. 19594

KOSMETIK

Neuheit gegen Fal-
und Runzeln für Damen
Herren. Erfolg sofort.
ntisseur Briefsch. V. Do-
-utca 1. 8901

Neues Pester Journal.

Abonnement: Für Ungarn monatlich 40,000 Kr., vierteljährlich 120,000 Kronen.
Für Deutschland und Polen . . . die doppelte Gebühr.
Für Oesterreich . . . vierteljährlich 12 Schilling.
Für Jugoslawien . . . vierteljährlich 240 Dinar
Für Rumänien . . . vierteljährlich 600 Lei.
Eingelagerte Nummern in Oesterreich 25 Groschen; in Jugoslawien 4 Dinar;
in Rumänien 10 Lei, in Bulgarien 12 Lei.

Gegründet von
Sigmund Bródy

54. Jahrgang

Redaktion und Administration: Vilmos Császár-ut (Kaiser Wilhelmstraße) 34.
Telephon: Redaktion 26-09, 157-74, 15-89. Administration 26-10, 23-31.

Anzeigenaufnahme: In der Administration des Neues Pester Journal und
in allen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Generalvertretung
des Neues Pester Journal für Deutschland: „Ala“, Anzeigen-Aktiengesellschaft,
Berlin W. 35, Potsdamerstraße 24 und sämtliche Zweigstellen

Der Bürgerkrieg in Bulgarien

Von Professor Dr. Adolf Strauß.

Die gräßlichen Morde, die in Bulgarien auf der Tagesordnung sind und die Aufmerksamkeit ganz Europas auf dieses Land gelenkt haben, sind aus dem Ausland organisiert und geleitete Handlungen, die alle Kulturnationen zum Nachdenken veranlassen müssen — ohne Rücksicht darauf, ob sie aus dem Weltkrieg als Sieger oder als Besiegte hervorgegangen sind. Im Monat März weilte ich in Bulgarien; damals war Sophia wohl ruhig, aber die Sobranje beriet den Gesammtwurf, durch den die bolschewistischen Abgeordneten ihrer Mandate verlustig erklärt und ihre Immunität verlieren sollten, damit ihre weiteren Umtriebe erschwert werden. Selbstverständlich war in der Stadt eine gewisse Aufregung fühlbar, eine Folge der allgemeinen Krise des Landes, das sich in einer schweren Lage befindet. Diese Krise war aus zweierlei Ursachen hervorgegangen: ganz abgesehen von der bolschewistischen Bewegung, beherbergt Bulgarien heute Massen von Flüchtlingen, die aus den Gebieten, die von Jugoslawien, Griechenland und Rumänien besetzt worden sind, sich nach Bulgarien wendeten und deren Zahl ungefähr eine halbe Million beträgt. Diese Flüchtlinge konnten und können im engen Lande kaum untergebracht werden und bedeuten eine schwere Last für den Staat, da sie nichts anderes als ihre Armut mit sich gebracht hatten. Berücksichtigen wir, welche Blutverluste und materiellen Opfer dieses im übrigen fleißige und arbeitame Volk im Weltkrieg zu erdulden hatte, ziehen wir ferner die vorjährige schlechte Ernte in Betracht, so ist es wohl begreiflich, daß ein großer Teil der Bevölkerung Bulgariens in seiner Armut für eine solche Bewegung, wie der Bolschewismus, zu gewinnen ist — umjomehr, als aus Rußland unglaublich viel Propagandageld zu bulgarischen Besitzlosen gelangt. Die Führer der unstußlichen Bewegung sind zumeist jene depossidierten gemessenen Beamten, die die Gegenrevolution vom 9. Juli des vorigen Jahres aus ihren Stellungen hinweggesetzt, zum Teil eingekerkert, zum Teil aber in größeren Massen zur Auswanderung in die Nachbarstaaten gezwungen hatte.

Rußland hat in Bulgarien schon verschiedene Komplotte geschmiedet. So vor dreißig Jahren, als es die Herrschaft Ferdinands nicht dulden und ihr lange Zeit nicht anerkennen wollte. Damals standen Männer mit Rückgrat an der Spitze der bulgarischen Regierung, die sich den zaristischen Intrigen Rußlands zu widersetzen wußten und auch die Unabhängigkeit des Bulgarentums, die Sanierung des Staates siegreich erkämpften. Die Nüchternheit und die Arbeitsliebe des Volkes sicherten ganz Bulgarien einen gewissen Reichtum. Die Wühlarbeit, die Sowjetrußland heute Bulgarien gegenüber anwendet, ist keine geheime, keine unterirdische mehr, sondern eine offene und sichtbare. Rußland will Bulgarien ganz umherhüllt in die Arme des Bolschewismus treiben, wofür der psychologische Moment derzeit tatsächlich sehr geeignet erscheint. Diese Bestrebungen Rußlands werden auch durch die geographische Lage Bulgariens begünstigt, die die Möglichkeit bietet, das Land nicht nur mit Geld, sondern auch mit Waffen zu überfluten. Es ist noch nicht lange her, daß an der Küste des Schwarzen Meeres Wassertransportschiffe beschlagnahmt und im Lande ganze Arsenale unter dem Erdboden versteckt gefunden wurden.

Merkwürdig ist, daß die Nachbarn Bulgariens, besonders aber Jugoslawien, von ihren subjektiven Gefühlen geleitet, es dulden, daß die Leiter der bulgarischen Wühlarbeit auf ihrem Gebiete unbehindert wirken können. Jugoslawien vergißt ganz, daß nur eine sehr kurze Spanne Zeit dazu gehört, um

nach der Sowjetisierung Bulgariens auch selber dem gleichen Schicksal zu verfallen. Und es vergißt, daß bald auch der ganze Balkan im Zeichen von Hammer und Sichel stehen würde, so daß Rußland eine solche Südfront erhielte, von der aus die Ordnung und der Frieden ganz Europas umgestürzt werden könnte. Die große Entente hat die Friedensverträge in sonderbarer Weise geschaffen. Bulgarien betreffend, hat sie bereitwillig die Absichten der kleinsten Entente zugegeben, dieses Land möglichst gänzlich zu enttawaffen. Die großen Siegermächte müssen diesen Fehler möglichst rasch wieder gut machen, bevor es zu spät wird, da sie sonst die Folgen an ihrem eigenen Leibe verspüren werden. Die bulgarische Krise ist eine sehr schwere und tiefgreifende. Die Gefahr ist so imminent, daß, wenn Bulgarien nicht in Kürze das Recht erhält, mindestens eine solche Wehrmacht aufzustellen zu dürfen, mit der sie die Aufrechterhaltung der inneren Ruhe sichern kann, sämtliche Friedensverträge ins Wasser geraten könnten. Der jüngste meuchlerische Angriff bei Orhanie auf das Auto des Königs Boris und das gestrige Attentat in der Kathedrale Sveti Kral oder Sveta Nedelja stehen in enger Verbindung miteinander. Beide verfolgten den Zweck, den König zu töten. In Bulgarien kennt alle Welt den Mut und die Heldhaftigkeit des Königs. Seine Geistesgegenwart grenzt geradezu ans Fabelhafte. Er hat sie bewiesen, als das Nationaltheater bei seiner Jubiläumsvorstellung ein Opfer der Flammen wurde. Damals drängte die Menge sich in seiner Hofloge und rief der Menge mit drohender Stimme zu, sie möge nicht kopflös hinausströmen, sondern sich langsam und besonnen nach den Ausgängen begeben. Diesem Auftreten des Königs war es zweifellos auch zu verdanken, daß kein einziger Besucher ein Opfer der Flammen geworden ist. In Anbetracht des Mutes des Königs nahmen es die Attentäter für sicher an, daß er zu der Einsegnung seines ermordeten Generals persönlich erscheinen werde. Deshalb placierten die Attentäter die Höllenmaschine hinter dem Sanktuarium, in der Erwartung, daß bei der Explosion der König und eventuell auch Mitglieder der Regierung ums Leben kommen werden.

So viel ist gewiß, daß die so stark organisierten bolschewistischen Banden, deren Spuren überall im Lande vorhanden sind, nur von einer starken Hand bemeistert werden können und daß wenigstens Übergangsweise unbedingt eine militärische Diktatur geschaffen werden muß. Die geeignete Persönlichkeit hierfür ist vorhanden: es ist derselbe General Lazarew, der am 9. Juli vorigen Jahres die Gegenrevolution organisierte und die ganze halb bolschewistische, halb agrarische Regierung Stambuliskys mit allen ihren Polizisten und Gendarmen hinweggesetzt hat. Seiner Würde auch jetzt eine große Arbeit harren — jetzt sogar eine viel größere, als zur Zeit der Gegenrevolution. Denn, wie ich informiert bin, gibt es in Sophia selbst kaum eine Strafe, kaum ein Gäßchen, in dem nicht dutzendweise bolschewistisch gesinnte Leute zu finden wären. Die meisten dieser Exaltados sind gewesene Beamte, Polizisten und Gendarmen der früheren vertriebenen Regierung. Das Attentat hatte offenbar den Zweck, den König Boris zu töten, einen der gerechtesten und besten Monarchen, dessen natürliches, feines und zuvorkommendes Benehmen jedermann fesseln mußte, der je mit ihm in Berührung kam. Das Attentat wird freilich eine entgegengesetzte Wirkung auslösen: der auch jetzt bekundete Mut und die Heldhaftigkeit des Königs sichern ihm im Schoße des wirklichen, nicht verblendeten Volkes, das ihm auch bisher schon mit größter Liebe und Hochachtung entgegengekommen war, eine solche Volkstümlichkeit, wie sie nur wenigen Herrschern zuteil wird.

Die Kreditkrise in der Landwirtschaft

Ist ungelöst und fordert laut Erledigung. Der Präsident der Zentrale der landwirtschaftlichen Kammern Graf Emerich Almáshy erklärt heute im Magyarország, daß aus allen Teilen des Landes erschütternde Daten gemeldet werden, die zeigen, wie sich die Kreditkrise der Landwirtschaft zur Katastrophe auswächst. Das Frühjahr ist da. Die Einkünfte aus den landwirtschaftlichen Ergebnissen des Vorjahres sind zum großen Teile aufgewendet und neue Mittel stehen nicht zur Verfügung. Die Eskontierung landwirtschaftlicher Akzepte durch die Nationalbank umfaßt kaum ein Zwanzigstel des direkten Kreditanspruches im täglichen Bedarf der Landwirtschaft. Die Institute aber, die den laufenden Bedarf des landwirtschaftlichen Kreditwesens decken sollen, stehen dieser Krise ohnmächtig gegenüber. Man hat oft davon gesprochen, daß Ungarn agrarisch beherrscht ist. Umso unbegreiflicher ist es, daß diese brennende Frage der Landwirtschaft noch immer ungelöst ist. Man weiß nicht, wo die Hemmnungen liegen, die der Bedeutung des Bedarfes die Wage halten können. Die Einflüsse, die der Großgrundbesitz in Ungarn übt, sind stark und bekannt. Wie ist es möglich, daß diese Einflüsse eine entsprechende Abwicklung dieses schwierigen Problems noch nicht erzielen konnten?

Wir weisen uns den lauten Fragen an, nicht weil wir etwa besonders agrarische Interessen vertreten wollten, wir wissen sehr gut und Graf Emerich Almáshy betont es auch in seinen Ausführungen, daß der ungarische Handel und unsere Industrie unter der Kreditkrise schwer leiden und daß die Behandlung, die sie durch die Nationalbank erfahren, auch keine weitherzige ist. Aber man muß erkennen, daß die Landwirtschaft schließlich doch das Fundament des ungarischen Wirtschaftskörpers ist. In der äußerst schwierigen Lage, in der sich unser Handel durch die Abjunktur und damit auch unsere Industrie befinden, hört man sehr oft das Wort, daß alles Gelingen von dem Ergebnisse der nächsten Ernte abhängt. Ist diese gut, so wird alles besser, ist sie schlecht, so fann sich die gegenwärtige Stagnation zu einer Katastrophe erschweren. Nun hat ja die Natur bisher glücklich geholfen und die Entenausichten sind günstig. Wie aber soll es werden, wenn diese Ausichten nicht zur Wirklichkeit erwachsen, weil die Landwirtschaft des notwendigsten Betriebskapitals entbehrt? Das müßte entscheidend zurückwirken auf die Entwicklungsmöglichkeiten des Handels und der Industrie und deshalb ist es erst-rangiges, volkstümliches Interesse, daß schleunigst die Frage der Agrarkreditlösung findet. Unter den vielen Projekten und Möglichkeiten, die vorliegen, muß schnell entschlossen gewählt werden. Da ist keine Zeit zu verlieren und bürokratische Rücksichten müssen hinter dem drängenden Antriebe des Lebensbedarfes schleunigst zurücktreten.

Es wird davon erzählt — auch Graf Almáshy erwähnt es —, daß die ungarische Landwirtschaft in den letzten Monaten viel Lebendvieh auf den Markt bringt, um irgendwie Geld zu machen. Natürlich drückt das auf den Preis der Ware und die Landwirte verkaufen billig und schlecht. Daß die Herabsetzung des Viehstandes ihre nachteiligen Folgen auf den landwirtschaftlichen Betrieb und seine Erträge über muß, ist offenbar. Seit Jahr und Tag wird aber davon gesprochen, daß die ganze Zukunft Ungarns von der Steigerung der Produktion abhängig ist. Dieser Gesichtspunkt allein, der entscheidend ist für die Gesamtwirtschaft des Staates, müßte doch ausreichen, um schleunigste Abhilfe der Kreditkrise der Landwirtschaft zu erwirken. Mehrproduktion bei gleichzeitiger Verschlechterung des Viehstandes ist ein Widerspruch, an dem unser ganzes Erwerbsleben erkranken könnte.

150 Tote bei der Sophioter Explosion

Die Sowjetrepublik hätte ausgerufen werden sollen. — Verhängung des Belagerungszustandes

Belgrad, 17. April. In der Kathedrale zu Sophia, wo gestern nachmittag die Begräbniszeremonie des vor zwei Tagen ermordeten Generals Georgiew stattfand, ist, wie bereits gemeldet, zu Beginn der Zeremonie eine in das Santuarium wahrscheinlich vorher hineingeschmuggelte tempierte Höllemaschine explodiert. Die Katastrophe erfolgte um 4 Uhr 45 Minuten, gerade in dem Augenblick, als vor dem Katastroph mit der Verlesung des Evangeliums begonnen wurde. Die Explosion hatte eine unbeschreibliche Wirkung. Das monumentale Gebäude wurde wie von einem Erdbeben erschüttert. Der ganze Dachstuhl und ein Turm der Kathedrale stürzten ein. Das vornehme Publikum, das sämtliche Räume der Kathedrale besetzt hatte, wurde von einer großen Panik ergriffen. Die Zahl der Todesopfer läßt sich nur sehr schwer feststellen, da noch viele Leichen unter den Trümmern liegen. Annähernd dürften es 150 Personen sein, die bei der Explosion ihren Tod gefunden haben.

Nach einem Bericht aus Zaribrod wurden 90 Prozent der 2000 Teilnehmer an der Zeremonie mehr oder minder schwer verletzt. Sämtliche Minister trugen leichtere Verwundungen davon, so unter anderen auch der Ministerpräsident Zankow, Minister des Aeußern Kalfow und Handelsminister Bobosewski. Am schwersten wurde Minister des Innern Ruffew verletzt. Von angesehenen Persönlichkeiten, die sich in der Kathedrale befunden haben, trugen ferner die folgenden ernsthafte Verletzungen davon: die Nationalversammlungsabgeordnete Timon, Georgiew und Danew, der persönliche Sekretär des Ministerpräsidenten Kefarski, der Bürgermeister von Sophia Rifein, ferner die Generale Dawidow und Meredom, besonders schwer verletzt wurden General Bolow, der Befehlshaber der Feuerwehr, ferner der Sobranjapresident Kulew und der Sophioter Metropolit Stepan.

Sophia, 17. April. (Bulgarisches Tel.-Korr.-Bureau.) Unmittelbar nach der Explosion begab sich der König, von den Ovationen der Menge begleitet, nach dem Schauplatz der Katastrophe.

Es scheint, daß die Attentäter eine mit Uhrwerk versehene Höllemaschine verwendeten, die unter der südlichen Bedachung der Kathedrale verborgen wurde. Keine Einzelpersonen, die den in der Mitte des Hauptschiffes errichteten Katastroph umstand, blieben unverletzt, weil die Kraft der Explosion nur im Umkreise der Höllemaschine Verheerungen anrichtete. Die Zahl der Toten beträgt ungefähr 100, die der Verwundeten 200. Der Ministerpräsident, der Kriegsminister und der Minister des Innern trugen leichtere Verletzungen davon. Unter den Opfern befindet sich der Bürgermeister von Sophia und der frühere Kriegsminister General Redenow.

Die Mitglieder der Regierung traten gleich nach der Explosion zu einem Ministerrat zusammen. Kriegsminister Kalfow und Garnisonkommandant General Lazarow durchstreichten die Stadt. Sie wurden überall warm begrüßt. Nach bisher sind schon zahlreiche Verhaftungen erfolgt. In der Stadt herrscht Ruhe.

Belgrad, 17. April. Aus Sophia wird berichtet: Nach dem Bombenanschlag traten die Minister zu einer außerordentlichen Beratung zusammen, wo die Verhängung des Belagerungszustandes im ganzen Landesgebiete beschlossen wurde. Sofort wurde an die Verhaftung der verdächtigen Personen geschritten, wobei es angeblich zur Enttarnung von weitzweigigen Verschwörungsorganisationen gekommen sein soll. In Nova Zagora allein wurden mehr als 150 Menschen verhaftet.

Sophia, 17. April. (Bulgarische Telegraphenagentur.) Anlässlich der Explosion der Höllemaschine in der Kathedrale sind 150 Personen getötet worden, darunter zahlreiche Frauen und Kinder. Unter den Toten befinden sich: der Polizeichef, der Bezirkschef, der Bürgermeister, General Davidow, die pensionierten Generale Reidenow, Merezow, Slatarow, Solow und Popow, die Deputierten Raifchem, Kefarski, Kofufes und Canow, ferner die Personalsekretäre des Mi-

nisterpräsidenten und des Präsidenten der Staatsbahnen. Die Stadt bietet einen traurigen Anblick. Zahlreiche Familien wurden durch das Attentat betroffen. Die Geschäfte sind geschlossen. Von den drei Kruppeln der Kathedrale ist die südliche, die zur Höllemaschine am nächsten war, vollständig eingestürzt. Die mittlere Kruppel ist geborsten. Wie festgestellt worden ist, hatte das Attentat den Zweck, den König und die Minister zu töten und hierauf sich in den Besitz der Macht zu setzen. Auf dem Kofelezer Bahnhof wurden einige Personen, die sich mit dem Verbergen von Munition beschäftigten, verhaftet. In der Provinz herrscht Ruhe.

Sophia, 17. April. Die Regierung hat den Belagerungszustand angeordnet.

Sophia, 17. April. Im Herzen der Stadt wurde gestern Abend der Direktor des Zentralgefängnisses Oberst d. R. Georgiew ermordet. Die Täter ergriffen die Flucht.

Sophia, 17. April. (Bulgarisches Tel.-Korr.-Bureau.) Der Mörder des Abgeordneten Milew wurde heute früh tot an derselben Stelle gefunden, wo Milew gestern ermordet wurde. Neben dem Leichnam lag ein Zettel, auf dem es hieß, daß der Mord auf Befehl der mazedonischen Organisation ausgeführt wurde.

Berlin, 17. April. Wie der Boffischen Zeitung aus Sophia gemeldet wird, geht aus der Vernehmung der Verhafteten klar hervor, daß das Attentat auf König Boris und die Kathedrale das Signal für die Erklärung der Revolution und die Ausrufung der ersten Sowjetrepublik am Balkan sein sollte.

Das Kabinett Painlevé

Die Ministerliste

Paris, 17. April. (Wolff.) Das Kabinett Painlevé setzt sich wie folgt zusammen:

Ministerpräsidentenschaft und Kriegsministerium: der sozialistisch-republikanische Abgeordnete und Kammerpräsident Painlevé;

Justiz: der der demokratischen Linken angehörende Senator Steeg, Generalgouverneur von Algier;

auswärtige Angelegenheiten: der sozialistisch-republikanische Abgeordnete Briand;

Finanzen: Caillaux;

öffentlicher Unterricht: der der demokratischen Linken angehörende Senator de Monzie;

öffentliche Arbeiten: der unabhängige sozialistische Abgeordnete Lalat;

Innen: der der demokratischen Linken angehörende Senator Schramet;

Handel (mit Post und Telegraph): der der demokratisch-radikalen Vereinigung angehörende Senator Chaumet;

Landwirtschaft: der der demokratischen Linken angehörende Senator Jean Durand;

Kolonien: der radikale Abgeordnete Andre Gasse;

Arbeit: der radikale Abgeordnete Durafour;

Pensionen: der sozialistisch-republikanische Abgeordnete Anterion;

Marine: der radikale Abgeordnete Emile Borel;

Unterstaatssekretär beim Ministerpräsidenten: der radikale Abgeordnete George Bonnet;

befreite Gebiete: entweder der radikale Abgeordnete Schmidt oder der radikale Abgeordnete Deyris;

Luftschiffahrt: der der radikalen Linken angehörende Abgeordnete Cynac;

technischer Unterricht und Schöne Künste: der radikale Abgeordnete Yvon Delbos;

Handelsmarine: der der radikalen Linken angehörende Abgeordnete Danielou;

Die Bankiersgattin

— Von Joltán Soultó. —

Direktor Balog sprang nach einem ungemein aufregenden Vormittag um drei Uhr in sein Auto, das vor dem Bankgebäude hielt. Er war blaß, nervös, die übereinander gekreuzten Beine schnellten unter reflexartigen Zuckungen nach vorwärts. Auf der Heimfahrt — und er mochte nicht weit — hatte er drei Zigaretten geraucht. Allerdings war er mit jeder nach einigen Zügen fertig.

Zuhause fühlte er sich von einer unerklärlichen Kühle umfassen. In der Hall traf er bereits seine Frau, die in derselben Minute ebenfalls heimgekehrt war. Das Stubenmädchen hatte sie jedoch aus dem teuren Modepelz herausgeschält und Balog fühlte plötzlich, wie ihm der opalene Schimmer der weißen Arme, die das weißschimmernde Seidenkleid frei sehen ließ, ins Auge bligte.

Niemals noch hat er die Arme seiner Frau so schön gefunden... Was ist das? ... Ei, ei, hat er denn wirklich so ein schmutziges, blitzsauberes Weibchen?! Das hat er gar nicht gemerkt. Als ob er erst jetzt auf diese angenehme süße Wahrheit gekommen wäre. Auf dem Grunde seiner Seele schämte er sich ein bisschen, daß er, als Mann von vierzig Jahren, die Frau in der Tat ein wenig vernachlässigt. Nein, nein, betrogen hat er sie nicht, er betrugt sie auch nicht, davon kann keine Rede sein, er ist ja nicht von der Art der Dutzendmänner. Aber, was wahr ist, ist wahr, er opfert nicht mit ewigen Flammen auf dem Altar der ehelichen Liebe; er zeigt nicht jeden Tag die gleichmäßige, beständige Glücklichheit seines Herzens. Na, in Zukunft wird das anders sein — dachte er für sich —, und er wird gleich auf der Stelle anfangen. Der ewige Geschäftsroboter, die ewige Jagd nach dem Geld, wie hat ihm das die Seele ausgetrocknet! Na, in Zukunft wird das anders sein! ...

Aber auf diese Grübeleien folgte sofort jene große Kühle, die er sich in keiner Weise erklären konnte. Seine Frau erwiderte seinen Gruß nur so oberflächlich; und als sie am Tisch Platz nahm, zeigte sie ganz aufrichtig ihre Zurückhaltung. Und Balog hatte sich bereits ans Schöntun-

gemacht und die Hand nach dem runden, weißen Arm ausgestreckt — aber der Arm ergriff vor ihm erschrocken die Flucht. Das war schon ärgerlich. Gerade jetzt? Wenn neue Flammen in ihm aufschlagen? Wenn der tiefste Entschluß des tiefsten Verlangens den Mund zum Sprechen öffnet? ...

„Ja, was willst denn du eigentlich?“ fragte er die Frau unwillig. „Was hast du gegen mich?“

„Nichts“, entgegnete die Frau und die schöne, runde Schulter hob sich für einen Augenblick gleichgültig und sank wieder zurück.

„Ich verziehe dich nicht“, sprach nun der Mann. „Was soll das bedeuten? Weißt du, daß du mich damit verletzest?“

„Nun, ich weiß es!“ versetzte die Frau.

„Nun... und du wolltest mich fränken?“

„Nehme es, wie du willst!“ ...

„Wie ich will?“ sprach Balog fast leuchtend, mit heiserer Stimme. „Ich will nur eines, daß du zu mir kommst, daß du gut, daß du meine Frau sein sollst! Ich kann nur das Eine wollen!“

Die Frau stand nun vom Tisch auf, ging mit unruhigen Schritten zum Fenster und trat hinter den schweren Spitzenvorhang, den sie über die eine Schulter schlug und blickte wie gedankenlos auf die Straße hinab.

Stille.

Balog schlug nun behutsam auf den Tisch, um nicht übermäßig roh zu erscheinen:

„Und darauf hast du gar keine Antwort?“

Übermal's Stille.

Balog stand auf vom Tisch. Er trat vor die Frau hin, sah sie mit stechendem Blick ins Gesicht und herrschte sie barsch an:

„Sprich!“

Die Frau wurde weiß, wie die Mauer, doch erwiderte sie mit voller Selbstbeherrschung:

„Ich werde auch sprechen!“

„Nun, so sprich!“ sprach Balog auf sie ein und seine stramme Schulter hob sich, als bereitete er sich zum Sprung vor.

„Die Sache ist ganz einfach“, begann die Frau, „höchst einfach. Ich habe genug von alledem. Du kannst

dagegen nichts einzuwenden haben. Man kann schließlich nicht jede Eventualität vorher in Rechnung ziehen... Und ich kann nicht dafür, daß...“

„Wofür kannst du nicht? Wofür?“ brüllte nunmehr der Mann.

„Schrei nicht so! Damit erreichst du bei mir nichts. Draußen hört man alles. Ich bin nicht taub!“

„Nun gut. Also was ist das, wofür du nicht kannst?“

Die Frau zögerte einige Augenblicke und wie wenn sie nach langer Beklemmung Luft bekommen hätte, stieß sie hervor:

„Dafür, daß ich jemand liebe...“

„Du — liebst ja — mand? Wieso? Auch ich liebe jemand: dich liebe ich.“

„Ach, ich bitte dich, laß die Komödie! Du hast mich ganz gut verstanden. Ich liebe einen anderen.“

Balog überließ es kalt. Als hätte man ihm ein nasses Laken über den Rücken gebreitet.

Tiefe Stille.

„So!“ sprach der Mann verärgert. „Darauf hab' ich wirklich nicht gerechnet... Darauf, daß... dies geschieht...“

Und im nächsten Augenblick hatte er sich wieder aufgefaßt. Jetzt schmerzte ihn nicht mehr die Wunde, sondern der Stachel, der darin stecken geblieben war. Und mit kalter, messerscharfer Stimme warf er der Frau die Frage hin:

„Und wer ist es, wenn ich fragen darf?“

„Wer es ist?“ sprach die Frau naiv und im Bewußtsein ihrer halben Siegerschaft übergoß eine leichte Rosenröte ihr Gesicht. „Wer es ist?“

„Natürlich, wer!“

„Nun denn... ich denke, das ist nebensächlich. Und geht dich auch gar nichts an. Gib dich mit soviel zufrieden. Die Person ändert ohnedies nichts an der Sache.“

„Doch; und noch dazu sehr wesentlich! Ich will wissen, wer es ist! Du wirst es mir sofort sagen. Ich werde dich zwingen!“

Und dem Gesichte Balogs und seinen blitzenden Augen war es anzusehen, daß er seine Drohung auch

Verwal-
fale Abgeord-
Rom
der sozialistis-
Paris,
nett ist folg-
das Mi-
in ein Unter-
Schmidt
Dissol-
ges und
Bena-
worden.

Paris,
Bildung der
ziel erschie-
seine Mitarbe-
der Republik

Paris,
Painlevé
publik Dou-
Der Wortlaut
Montag im A-
wird sich Die

Paris,
daß der Mog-
präsidium
Möglichkeit lie-
und Amerila-
stigten würd-
über den Ein-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Paris,
demokrat-
gung der Kar-
104 Mitglied-
nung Cail-
lation de
Caillaux sei
brechens d-
Feind wäre
In der Tage-
bracht, daß d-
nung des Se-
achtung de
nationale
die Reaktion
trauen be-

Von den Offizieren zwei anwesend. Fünfzehn Minuten später waren alle zugegen und es war schon möglich, drahllose Nachrichten abzugeben.

Berlin, 17. April. (Transocean.) Den Blättern zufolge landete der vom Sturm abgetriebene englische Luftkrieger „R. 33“ bei Lowestoft. Die Besatzung blieb unverletzt. Das Luftschiff ist stark beschädigt.

London, 17. April. Das Luftschiff „R. 33“ ist ohne fremde Hilfe nach Pulham zurückgekehrt und auf dem Flugplatz glattgelandet.

London, 17. April. „R. 33“ landete heute nachmittag 3 Uhr 20 Minuten in Pulham. Das Luftschiff wurde von einer großen Menge stürmisch begrüßt.

Der Mietzins am 1. Mai

Wir haben in unserer gestrigen Nummer unsere Leser über die Mietzinsfrage orientiert, die am 1. Mai nach Wohnungen und nach Geschäftslokalen zu zahlen sein werden. Es ergibt sich aus dieser Zusammenstellung, daß wir am 1. Mai für Mietzins nach jeder Krone des Novembermietzinses 1917 je 6247/10 Kronen, nach Geschäftslokalen nach jeder Krone 11.475 Kronen zu zahlen haben werden. Angesichts dieser enormen Belastung muß wohl der Erwartung Ausdruck gegeben werden, daß die Regierung noch vor dem 1. Mai einen Modus finden wird, der die Bevölkerung die Hauszinsentrichtung zu erleichtern. Die Bevölkerung erwartet, daß der außerordentlich hohe Multiplikator von 17.000 auf 14.000 Kronen herabgesetzt werden wird, was umso berechtigter ist, als der Multiplikator bei den Zöllen ohnehin schon bedeutend niedriger ist. Außerdem erwartet die Bevölkerung die Ermöglichung der ratenweisen Zahlung der Hauszins.

In dieser Angelegenheit wird der Verband der Mieter morgen deputation beim Volkswohlfahrtsminister Dr. Josef Vass erscheinen, um ihm ein Memorandum zu überreichen. Dieses Memorandum weist nach, daß die Erwerbsmöglichkeiten der Bevölkerung gegenüber dem Friedensstand weit zurückgefallen, die Einkünfte der Hauseigentümer hingegen, wenn sie auch noch nicht den vollen Friedensstand erreicht haben, doch im Vergleich zu denen der einzelnen Beschäftigungszweige bedeutend höher sind. In dem Memorandum wird ersucht, die monatliche Zahlung des Zinses insoweit zu gestatten, bis die wirtschaftlichen Verhältnisse sich nicht bessern, ferner die ararische Ruhebeteiligung und schließlich den Multiplikator herabzusetzen. Der Barozsverband hat sowohl dem Volkswohlfahrtsminister als auch dem Finanzminister bereits ein ähnliches Memorandum unterbreitet. Das gleiche Bild von der Handels- und Gewerbekammer, von den Interessensvertretungen der geistigen und physischen Arbeiter, insbesondere von der Leitung des sozialdemokratischen Gewerkschaftsrates und vom Landesverband der christlichsozialen Gewerkschaften.

Die beiden letzteren Interessensvertretungen unterstützen ihr Ansinnen mit dem Hinweis auf die große Zahl der Arbeitslosen, die im ganzen Lande auf 80.000 Arbeiter geschätzt werden kann. Die physischen Arbeiter beziehen heute durchschnittlich 500.000 Kronen Wochenlohn, während ihr Lebensbedarf 858.500 Kronen beträgt. Die geistigen Arbeiter verdienen durchschnittlich 2.800.000 Kronen monatlich, denen ein minimaler Bedarf von 4.400.000 Kronen gegenüber steht. Der Verband der Hauseigentümer nimmt gegen die Erleichterung der Zinszahlung in der Weise Stellung, daß er die Ratenzahlung nicht allgemein bewilligt wissen will, sondern bloß die Verpfändung übernimmt, in jedem einzelnen Falle, in dem die Zahlung des Mietzinses in einer Summe eine übermäßige Belastung bilden sollte, die Ratenzahlung zu ermöglichen. Der Verband hat in dieser Richtung gleichfalls ein Memorandum an die beiden Ressortminister eingereicht, indem er auch für die Herabsetzung, beziehungsweise die vollständige Aufhebung der ararischen Ruhebeteiligung Stellung nimmt.

Mit dem Problem der Zinszahlung wird sich der in nächster Woche stattfindende Ministerrat befassen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Ministerrat dem Verlangen bestimmen, daß die Wohnungs- und Geschäftszinsen in drei Monatsraten bezahlt werden dürfen. Auch sonst beabsichtigt die Regierung die Familien der Arbeitslosen gegen Delogierungen in Schutz zu nehmen. Ein schwieriges Problem wird für den Ministerrat die Frage des Multiplikators bilden. Man hält es nicht für wahrscheinlich, daß der Multiplikator schon jetzt herabgesetzt werden wird, die Bevölkerung muß sich also darauf gefaßt machen, daß im Maiquartal noch mit dem Multiplikator von 17.000 gerechnet werden wird. Lange wird wohl dieser Multiplikator nicht mehr aufrechterhalten werden können, denn es ist geradezu widersinnig, den Goldkronenmultiplikator auf allen Gebieten unter 15.000 herabzusetzen und nur den Hauseigentümern allein die Wohlthat des erhöhten Multiplikators zu gewähren. Diese Belastung ist umso ungerechtfertigter, als ja die

Mietzinsverordnung von Quartal zu Quartal ohne hin eine ziemlich beträchtliche stufenweise Erhöhung der Zinse vorgesehen hat.

Der Multiplikator für Mietzins nach Geschäftslokalen beträgt in Budapest 11.475 und nicht 11.975, wie in der gestrigen Nummer infolge eines Druckfehlers zu lesen war.

Milliardendefraudation bei der Zentralmarkthalle

Gründung und Ende der „Perfekta“ Textil-A.-G.

Der Budapester Stampiglienfabrikant Biene u o d verständigte gestern die Stadthauptmannschaft des 5. Bezirkes, daß ein junger Mann vier Stampiglien im Auftrag der Zentralmarkthallendirektion bestellt hat, und zwar mit einer amtlichen Zuschrist, die vom Magistratsrat Horváth unterfertigt war. Biene u o d meldete die Bestellung, weil laut einer Polizeiverordnung solche Aufträge nur nach Verständigung der Polizei perfektuiert werden dürfen. Ein Detektiv der Stadthauptmannschaft des 5. Bezirkes suchte den Magistratsrat Horváth auf, dieser hatte von der Stampiglienbestellung keine Kenntnis. Es wurde verabredet, die Sache bis zur Klarlegung geheim zu halten. Biene u o d hatte die Lieferung der Stampiglien für heute mittag zugesagt und im Geschäftslokal des Stampiglienfabrikanten wartete ein Detektiv auf das Erscheinen des Bestellers. Der Auftraggeber kam aber nicht, sondern ein Mädchen, das die Stampiglien bezahlte und übernahm. Das Mädchen begab sich dann, von dem Detektiv verfolgt, in die Bethlen-utca in das Geschäftslokal der Perfekta Textil-A.-G., wo sie die Stampiglien einem jungen Mann übergab.

Auch der Detektiv hatte den Laden betreten. Er forderte den jungen Mann auf, sich auszuweisen. Dieser legitimierte sich als Ladislau s Kaiser, Kassier der Zentralmarkthalle. Er behauptete, die Stampiglien im Auftrag seiner Direktion bestellt zu haben. Kaiser wurde zur Oberstadthauptmannschaft stellig gemacht und vom Detektivoberinspektor Szathmáry verhört. Er gestand sofort, die Stampiglien deshalb bestellt zu haben, um Uebertahmsurkunden zu fälschen, denn er hat seit Anfang dieses Jahres bei der Zentralmarkthalle 1600 Millionen Kronen veruntreut. Für morgen war eine Revision angekündigt und er plante, wie er es auch bisher getan hatte, die Defraudation mit falschen Belegen zu bemanteln. Mit dem defraudierten Geld wurde im August des Vorjahres die Perfekta Textil-A.-G. gegründet. Bei der Gründung war der gegenwärtige Generaldirektor der Perfekta Textil-A.-G. Edward Bárdos beteiligt. Das ganze Geld wurde in dieses Unternehmen investiert und da die Perfekta Textil-A.-G. ein rentables Unternehmen war, wird — nach Ansicht Kaisers — der veruntreute Betrag volle Deckung finden.

Sofort wurden die Detektive der Gruppen Szath-

máry und Kemes nach der Wohnung Kaisers und den Niederlagen der Perfekta Textil-A.-G. abgeholt, einer mit dem Auftrag, den Generaldirektor Edward Bárdos zur Oberstadthauptmannschaft stellig zu machen. Was auch geschah.

Bárdos gab bei der Oberstadthauptmannschaft an, von den Defraudationen Kaisers bis zur Stunde keine Kenntnis gehabt zu haben. Als er im Vorjahre Kaiser seine Idee mitteilte, ein Ratingeschäft gründen zu wollen, erbot sich Kaiser, sogleich beizutreten und das nötige Kapital zu beschaffen. Er gab an, mit einem griechischen Bankier in Verbindung zu sein, der über genügende Kapitalien verfügte, jedoch an dem Unternehmen nicht teilnehmen wird, weil er sein Geld nur verzinsen will. Bárdos und Kaiser waren bald einig geworden, die Aktiengesellschaft wurde gegründet, Aktionäre waren nur Kaiser und Bárdos. Kaiser zahlte einen Teil des Aktienkapitals ein und besorgte auch später die nötigen Summen, für welche an den angeblichen Griechen die Zinsen ständig bezahlt wurden.

Die Perfekta Textil-A.-G. hatte ihr Stammgeschäft in der Bethlen-utca eröffnet, dann Filialen in der Barozs-utca und auf dem József-teret errichtet. Es wurde direkt mit den Konfirmanten gearbeitet und Textilwaren, Modartikel und fertige Konfektionswaren ausschließlich auf Raten verkauft. Der Geschäftsgang war ein leidlich guter und Kaiser war davon überzeugt, daß er dem Geschäft bald größere Beträge entziehen und der Zentralmarkthallenkasse zurückerzahlen wird können. Nur die jetzt angekündigte Revision mußte überstanden werden, nachher sollte dann alles in Ordnung kommen. Auch Kaiser gab an, daß Bárdos von den Defraudationen keine Ahnung hatte.

Die Polizei hat heute sämtliche Geschäfte der Perfekta Textil-A.-G. geschlossen, die Geschäftsbücher wurden zur Oberstadthauptmannschaft gebracht und der Warenbestand aufgenommen. Die Perfekta Textil-A.-G. hat Forderungen von zirka 800 Millionen Kronen, das Warenlager repräsentiert einen Wert von 380—400 Millionen Kronen, dazu kommt noch der Wert der Geschäftseinrichtungen. Kaiser und Bárdos wurden heute abends vom Polizeirat Géza Papp verhört und in Gewahrsam genommen.

Das Begräbnis des Miskolcer Großhändlers Kardos verboten

Neuerliche Obduzierung der Leiche

Aus Miskolc wird gemeldet: Der Fall des Eisenhändler Bela Kardos beschäftigt auch heute die ganze Stadt. Bekanntlich wurde gestern in der Miskolcer Totenkammer die Leiche des Kardos obduziert, wobei festgestellt wurde, daß der Mageninhalt überdaute Schinkenreste barg, wodurch die Auffassung der Familie scheinbar bestärkt wurde, daß Kardos ein Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Die Familie hält eine neuerliche Untersuchung für unbedingt notwendig, da immer tiefer die Ueberzeugung Platz greift, daß Kardos vergiftet und seine Leiche dann in die Donau geworfen wurde. Verdächtig ist insbesondere der Umstand, daß die Leiche auch annähernd nicht so schlecht ausah, wie eine Wasserleiche, die seit vier oder mehr Wochen in der Donau war und in dieser Zeit über 80 Kilometer, bis Rácalmás fortgeschwemmt worden wäre.

Demgegenüber ist die Budapester Polizei der Ansicht, daß Kardos Selbstmord verübt hat. Es wurde unter anderem festgestellt, daß das im Bau begriffene drei Stock hohe Haus des Kardos wegen finanzieller Schwierigkeiten nicht unter Dach gebracht werden konnte. Der Baumeister gab an, daß Kardos nach dem Uebereinkommen verpflichtet gewesen wäre, monatlich sechzig Millionen Kronen dem Baumeister auszufolgen, was er aber nicht in stande war, so daß der Bau nicht beendet werden konnte. Außerdem stellte die Polizei fest, daß er trotz seines großen Vermögens zwei Milliarden Kronen Schulden hatte. Nicht nur Kardos, sondern auch die übrigen Mitglieder dieser Familie setzten alle Hebel in Bewegung, um diese Schuld zu bezahlen. Sie versuchten eine Dollaranleihe aufzunehmen, was aber weder Kardos noch der Familie gelang. Kardos erhielt vor kurzem ein Moratorium, konnte aber nach Ablauf des Termins nicht bezahlen. Trotzdem hat die Budapester Polizei die Recherchen nicht aufgege-

ben und verständigte heute die Miskolcer Staatsanwaltschaft und Polizei, die amtliche Obduktion anzuordnen, nachdem die durch die Familie angeordnete und durchgeführte Obduktion keinen amtlichen Charakter hatte. Die Polizei wird feststellen, welche Umstände mitspielen, daß die Familie noch immer ein Verbrechen in der Tragödie des Eisenhändlers Kardos vermutet.

Aus Miskolc wird gemeldet: Miskolci Napló berichtet: Der Präsident der Miskolcer kön. Staatsanwaltschaft Ludwig Penhige-Manczur richtete heute an die Kriminalabteilung der Miskolcer Oberstadthauptmannschaft eine dringliche Zuschrift, wonach das für heute nachmittag geplante Begräbnis Bela Kardos verboten wird. Die Zuschrift des Staatsanwalts traf eine halbe Stunde vor der für das Begräbnis bestimmten Zeit bei der Polizei ein. Polizeirat Dr. Desider Galák, Chef der Kriminalabteilung

B. Muratti, Sons & Co. Ltd.
Manchester—London
Anglia egyik legrégibb szivarkagyára.
A francia és olasz dohányjüvedék szállítól.
Rendeléseket felvesz:
Bernhart B. Béla
pénzügy. hat. eng. külföldi dohány és dohányáru behozatala. Enged. sz. 28.021/IV. 1925.
Budapest, Gizella-ut 49. sz.
Telefon: József 93-19
1912. érvben alapított cég.
21 440. sz. a. Jövahagyom: P6-és szék. m. kir. pénzügyigazgatóság. Budapest, 1925. március 6-án. Dr. Hayde s. k. h. Allamtitkar, p. a. igazgató.

der Polizei, kein sofort an den D er möge im D das Begräbnis erfahren wir, b bedingt dur den die Budap in Miskolc ein neuerdinge

Balneo

„Alles den Bad

Der für die me ologische mittag 5 Uhr in desentwines eröffnet worden. sekretär Ludwig Universtit seiner Gröfsm leicht noch nicht men habe wie h Karlosten nicht Wirtschaftskrise anno santo ab finden lediglich jährlage der Her gegner haben. Der ararische Wohnungen in Restaurants Erlaubnis zu werden der Ver meldung en auf die Halba gute Jugverbund Perese, Gyo erbaut. Bedoer neue machen m freiben. „Alle Parole sein.

Nach der m Öffnungsrede des ger einen Vor Dienste der sprachen Dr. Ju über die Wirk mavorauf der Ch Sanatoriums de die Plattenf Plattenfese beron hader jütere Ge schwächsten An Zalaer Wer sei heiten der Um hältige Schi lich gut bei Gyo organe und Pa Zohlenfauren E Stoffwechse

Tage

* Wetterber aufziehende Depre stark fühlen, wo zu den Alpen wo Druckunterschiede ein sekundäres W ist veränderlich, re auf dem Kontinen hat sich die Tem Winde abgefühlt. Niederschlagsmenge 10 und 20 Millim betragen sie über Veränderung Regen und zu Die hydrog rums meldet: D Mohács, weiter hand. — Die T b o grad, weiter abwa * Neue U hat dem Zigaretw dem Budapester Benedek den rungsraten * Internat renz in Rom. Au Capitol wurde he international delkonferen ten auch Minister

für Mietzinsfe beträgt in Budapest der gestrigen Nummer...

markthalle

B.

Wohnung Kaisers und Textil-A.G. abgesehlt, Generaldirektor Eduard...

adshauptmannschaft an, bis zur Stunde keine im Vorjahre Kaiser...

te ihr Stammgeschäft in Filialen in der fürköt errichtet. Es...

liche Geschäfte geschlossen, die hauptmannschaft...

verbotten

Meer Staatsanwaltschaft anzuordnen, ordnete und durch...

Wiskolci Kapló ter kön. Staatsanwaltschaft...

Co. Ltd.

London vankagyára. hány-

Béla

és dohányaru IV. 1925. at 49. sz. -19 pégy.

szügyigazgatóság. Hayde s. k. Kar, p. a. igazgató.

der Polizei, leitete die Aufsicht der Staatsanwaltschaft...

Palneologische Kongress

„Alles den Badegästen!“ — Die Heilkräft der Platten-

Der für drei Tage geplante Kongress des Palneologischen Landesvereins...

Universitätsprofessor József Bájosy betonte in seiner Eröffnungsrede...

Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Eröffnungsrede...

Nach der heutigen Tagung bestritten die Mitglieder...

Tagesneuigkeiten

Wetterbericht und Wasserstand. Die im Norden aufziehende Depression...

Die hydrographische Sektion des Ackerbauministeriums...

Neue Oberregierungsräte. Der Reichsberufeser hat dem...

Internationale parlamentarische Handelskonferenz in Rom...

der des Kabinetts, das diplomatische Korps und Vertreter der Behörden...

Sanft Stefan-Akademie. Die III. Sektion der Sanft Stefan-Akademie...

Enteignung von Grundbesitz in der Slowakei. Aus Prag wird gemeldet...

Die Eröffnung der Internationalen Messe findet Samstag vormittag...

Die Preise in Italien. In der Vossischen Zeitung finden sich die nachfolgenden Ausführungen...

Ein Requiem. Die Synagoge auf der Königin Wilhelminenstraße...

Der Reichsberufeser hat dem Sigetwärer kön. Notar Dr. Ernst Raza...

Doktor der Medizin. Und auf menschlichem Gebiet: beliebt bei allen...

Das Leichenbegängnis des Oberkantors Lazarus. Im Rákóczi-Friedhof wurde heute...

Die Preise in Italien. In der Vossischen Zeitung finden sich die nachfolgenden Ausführungen...

Die Preise in Italien. In der Vossischen Zeitung finden sich die nachfolgenden Ausführungen...

Budapest legolesőbb mozija a TIVOLI Leszállított nyári helydrak! Ma új műsor!

Die Kommunalwahlen

Schwierigkeiten bei den Kandidierungen. — Rücktritt Dr. Eugen Márkus'. Permanente Konferenzen. — Legalisierung der Empfehlungsbogen.

Die Kandidatenlisten des oppositionellen Blocks, die für heute erwartet wurden, sind noch immer ausständig und es ist kaum Aussicht vorhanden, daß sie vor morgen, Samstag, bekannt werden. Wir haben heute berichtet, daß der Block gestern in den späten Nachmittagsstunden eine Konferenz abhielt, die bis halb 6 Uhr früh währte, ohne daß die Kandidatenlisten endgültig abgeschlossen werden können. Die Schwierigkeiten bestehen in der Placierung der einzelnen Kandidaten, deren Wunsch es ist, an solche Stellen zu gelangen, die ihnen einigermaßen Garantie dafür bieten, daß sie auch gewählt werden. Die unbefriedigten Ambitionen einzelner Kandidaten haben diese veranlaßt, von der Kandidatur überhaupt zurückzutreten und ganz besonders interessant ist es, daß Wilhelm Sümegei, der seit mehr als 30 Jahren dem Municipalausschusse angehörte, in die Kandidatenliste nicht aufgenommen wurde. Ähnliche Schwierigkeiten bestehen jedoch nicht nur beim demokratischen Block, sondern auch in den anderen Parteien, von welchen auch die Wolkspartei nicht ausgeschlossen werden kann.

Kandidierungen Liberale Partei.

Die Leopoldstädter Vereinigte Liberale Partei hat für die hauptstädtlichen Municipalwahlen folgende Kandidaturen aufgestellt:

VII. Wahlbezirk: Nationalparlamentarier Paul Sándor, Advokat Dr. Samu Gláskó, Bürgermeister d. R. Theodor Bödy, Borsenrat Andor Nagy, Advokat Dr. Franz Spett, Advokat Dr. Ferdinand Kovács, Arzt Dr. Béla Gerber, Kaufmann Karl Eppinger, Advokat Dr. Moriz Bihari, Advokat Dr. Friedrich Bárány, Großhändler Sopron Alexander Baumel, Getreidehändler Borsenrat Eugen Gláskó.

VIII. Wahlbezirk: Industrieller Alexander Stern, Maschineningenieur Robert Scheuer, Oberarzt Dr. Madár Emödi, Oberleutnant d. R. Richard Katona, Advokat Dr. Moriz Lányi, Zeitungseigentümer Dr. Ludwig Brody, Bankdirektor Viktor Décs, Generaldirektor Eugen Bed, Maschinenfabrikant Markus Erdélyi, Eisenfabrikant Oskar Szász, Arzt Dr. Ludwig Széki, Direktor Paul Lunzer.

XV. Wahlbezirk: Postoberdirektor Ludwig Battenberg, Generaldirektor Ludwig Gerlei, Univ.-Privatdozent Dr. Adolf Juba, Schriftsteller Dr. Adolf Soltesz, Kaufmann Hermann Kovács, Journalist Heinrich Béla, General d. R. Dr. Alexander Szepessy, Schlossermeister Rudolf Kondor, Weinhändler Artur Elek, Advokat Dr. Berthold Brügler.

Bürgerliche (Ripta-)Partei.

Die Organisationen der bürgerlichen (Ripta-)Partei haben für die Pester Wahlbezirke folgende Kandidatenlisten aufgestellt:

Im IX. Wahlkreis: der pensionierte Obergepan Jolán Füzeßér, der Abgeordnete Josef Wild, der Präsident der ist. orb. Gemeinde Karl Freudiger, der Raffineriebesitzer Viktor Méháros, der Kaufmann Géza Vogel, der Gemeindevorstand Alexander Haber, der Advokat Dr. Alexander Török, der Advokat Dr. Edmund Weiss, der Advokat Dr. Melchior Rakobsky, Redakteur Ludwiga Petö, der Buchdruckereibesitzer Madár Kovács, der Arzt Dr. Alexander Török, Oberkellner Josef Arany, der Kaufmann Alexander Lattay, Béla Sarnai, Dr. Béla Rendl, Bartholomäus Groß, Josef Weber.

Im X. Wahlkreis: Dr. Johann Radocza, Dr. Josef Karlas, Dr. Béla Székely, Nikolaus Ungar, Josef Hölldö, Martin Gregorics, Ernst Szigei, Andreas Béla Breuer, Emerich Fuchs, Frau Witwe Julius B. Mair, Benő Sipos, Johann Tibadar, Martha Fáil, Karl Radvány, Michael Rároly, Alexander Szemző, Dr. Edmund Rémetz.

Im XI. Wahlkreis: Anon Péter, Madár Székely, Staatssekretär Konrad Kolnab, Gustav Bendig, Professor Dr. Karl Minnich, Dr. Samuel Baragó, Dr. Alexander Ugi, Karl Korondy, Emil Romberger, Franz Takács, Adolf Sokol, Madár Simón, Koloman Kiss, Franz Salák, Madár Ladner.

XII. Wahlbezirk: Oberlotomotivführer d. R. Julius Kacsó, Advokat Dr. Béla Telcs, Kaufmann Ernst Baros, Finanzsekretär Julius R. Sipos, Anstreicher Georg Kótit, Schuhmachermeister Josef Tucsó, Anstreicher Emil Papp, Schlosser Emerich Bort, Spengler Alexander Bed, Schneider Andreas Kurzenberger.

XVI. Wahlbezirk: Staatssekretär d. R. Paul Sipát, Artillerieoberst d. R. Stefan Szros, Ingenieur Johann Martin, Kupferstecher Johann Geisler, Arzt Dr. Rudolf Baló, Kaufmann Ladislau Balogh, Advokat Dr. Stefan Göbel, Schlossermeister Andreas Bitát, Postoberinspektor Alexius Karlas, Betonindustrieller Hubert Salák.

XVII. Wahlbezirk: Hotelier Friedrich Gláskó, Nationalparlamentarier Dr. Andreas Gaár, Steinmetz Georg Weisinger, Advokat Dr. Arpad Hölldö, Ministerialrat d. R. Dr. Stefan Dénes, Hausbesitzer Dr. Oskar Ömer, Zahnarzt Béla Dik, Hausbesitzer Franz Salák, Advokat Dr. Josef Répessy, Postkontrollor Stefan Kemes, Rauchfangkehrermeister Julius Devecis del Vecchio, Caféier Max Ballai.

XVIII. Wahlbezirk: Kön. Notar Dr. Josef Kiss, Steinmetz Béla Seenger, Staatsanwalt Dr. Stefan Bögel, Advokat Dr. Jzsef Reichfeld, Hauseigentümer Jakob Rákosi.

Hauseigentümer Edmund Horth, Möbelfabrikant Anton Nagy, gewesener Regierungskommissar Arpad Lóth, Privatier Ludwig Wertheimer.

XIX. Wahlbezirk: Mühleneigentümer Richard Schmidt, Kaufmann Koloman Velopotocky, Sparherbsfabrikant Eugen Sperling, Apotheker Ludwig Korányi, Baumeister Ferdinand Morhiser, Direktor Peter Molnar, Anstreichermeister Géza Fod, Fuhrwerksbesitzer Balbazar Klein, Maschinenfabrikant Johann Kell, Gewerbetreibenden-Schriftführer Arpad Debrezen.

XXI. Wahlbezirk: Ministerialrat d. R., Ingenieur Karl Greth, Architekt Andor Wellisch, Direktor Arpad Wild, Ingenieur Dezsö Péter, Unternehmer Emil Kámp, Hofschlichter Stefan Matkovits, Fabrikant Koloman Csapo, Zimmermann Anton Antony, Architekt Franz Simon, Advokat Dr. Géza Lung.

XXII. Wahlbezirk: Schlossermeister Johann Szajó, Gymnasialoberdirektor Alexander Szajó, Advokat Dr. Alfons Bartlay, Baumeister Daniel Gras, Staatsbahn-Inspektor Ernst Angeli, Gymnasialprofessor Leon Grabovitsky, Staatsbeamter d. R. Stefan Vellau, Apotheker Stefan Jácányi, Eisenhändler Eugen Kutasz, Fuhrwerksbesitzer Johann Baray.

Wie wir erfahren, sind die Listen zur Legalisierung bereits eingereicht und es dürfte morgen mit dem Sammeln der Unterschriften für die Empfehlungsbogen begonnen werden. Auch die übrigen Parteien hoffen, ihre Kandidatenlisten morgen, Samstag, zur Legalisierung vorlegen zu können und wie es heißt, will der demokratische Block bereits am Sonntag mit der Sammlung der Unterschriften beginnen.

Bei den Kandidierungen der Riptapartei bestanden Schwierigkeiten insbesondere in jenen Bezirken, wo sich die liberalen Elemente der Riptapartei angeschlossen haben und wo demzufolge eine Reihe besonderer Wünsche befriedigt werden mußte. Insbesondere im XVI. Wahlkreise führten diese Differenzen zu bedauerlichen Komplikationen. In diesem Bezirke sollte nämlich der ehemalige Magistratsrat Ministerialrat Dr. Eugen Márkus als Listenführer der liberalen Partei fungieren. Die Ursachen sind nicht ganz klar, doch wird der neu zusammengetretene Municipalausschuss darin, daß Márkus sich von der ganzen Wahlkampagne ausgeschlossen hat, einen großen Verlust zu verzeichnen haben. Márkus erwiderte auf eine Frage, was ihn zu diesem Schritte veranlaßt hätte, sehr reserviert. Er erklärte, es für das flüchtig zu halten, wenn er sich aus dem Parteikampfe jetzt vollständig ausschaltete. Hierzu bot sich ihm jetzt, da die Kandidierungsfrage aktuell geworden sei, die beste Gelegenheit. Dies hindere ihn jedoch nicht, als einfacher Soldat für seine Ideen weiter zu kämpfen. Diese Absicht war bei Márkus vorauszusetzen, doch Eingeweihte wissen gut, was der eigentliche Grund seines Rücktrittes ist.

Die Kandidatenliste in der Inneren Stadt ist noch ausstehend. Auf dieser Liste wird an erster Stelle der Name des Jurialrichters Dr. Wilhelm Gaár stehen. Auch diese Liste dürfte erst morgen bekannt werden. Im XVII. Wahlkreise, wo zwischen der Partei Süwós und der Riptapartei die Verhandlungen gleichfalls noch nicht beendet sind, ist der Zustand noch ein getrübt. Im XVI. Wahlkreise dürfte sich, wie es heißt, die liberale Partei ganz auflösen und mit den Extremen dürfte dort nur die Riptapartei den Kampf aufnehmen. Die Kan-

didierung in der liberalen Bürgerpartei des XV. Wahlkreises dürfte heute beendet werden. Endgültig sind als Kandidaten bisher folgende festgestellt: Oberpostdirektor Ludwig Battenberg, Generaldirektor Ludwig Gerlei, Dr. Adolf Soltesz, Dr. Ladislau Sándor, Adolf Juba und Heinrich Béla. Die Namen der übrigen Kandidaten sind noch nicht bekannt.

Auch in der Wolkspartei bereiten die Kandidierungen in den einzelnen Wahlkreisen große Schwierigkeiten. Dort bemerkt man nämlich mit großer Bestürzung, daß Leute, die sie für sich als zuverlässig betrachten, ihnen den Rücken kehren und sich der Riptapartei angeschlossen haben. Eine weitere Schwierigkeit erwuchs in der Person Dr. Andreas Csillerys, den kein einziger Wahlkreis bekanntlich als Listenführer anerkennen wollte. Nun soll es angeblich gelungen sein, für ihn einen Platz zu finden; in welchem Wahlkreise jedoch, wird vorläufig noch geheimgehalten. In eine höchst unangenehme Situation geriet die Wolkspartei dadurch, daß sich die christlichsoziale Partei, wie wir dies schon vor Monaten vorausgesehen haben, separat organisiert. So hat die Parteiorganisation des XIX. Wahlkreises beschlossen, sich der Wolkspartei nicht anzuschließen, sondern unter Führung der Frau Hermine Török-Kovács ihren eigenen Weg zu gehen. Im VII. Wahlkreise organisiert der Kaplan Rudolf Ortvan die christlichsoziale Partei, während im VIII. Wahlbezirk Dr. Arpad Liska eine separate Kandidatenliste der christlichsozialen Partei anfertigt. Die Wolkspartei tröstet sich zwar mit der Hoffnung, daß es der christlichsozialen Partei in diesen Wahlkreisen nicht gelingen werde, die für die Empfehlungsbogen erforderlichen 1000 Unterschriften aufzubringen.

Legalisierung der Empfehlungsbogen.

Bekanntlich müssen im Sinne der ministeriellen Verordnung die Empfehlungsbogen, ehe auf denselben Unterschriften gesammelt werden können, legalisiert werden. Bisher haben folgende Parteien ihre Kandidatenliste eingereicht und die Empfehlungsbogen zur Legalisierung unterbreitet: Im I. Verwaltungsbezirk (I, II. und III. Wahlkreis) reichte die Riptapartei ihre Empfehlungsbogen ein, von denen heute etwa 2000 legalisiert wurden.

Im II. und III. Verwaltungsbezirk (IV. und V. Wahlkreis) hat gleichfalls nur die Riptapartei die Empfehlungsbogen eingereicht. Im IV. Verwaltungsbezirk (VI. Wahlkreis) ist die Legalisierung der Empfehlungsbogen der Ripta- und der Wolkspartei seit gestern nachmittag im Zuge. Im V. Verwaltungsbezirk (VII. und VIII. Wahlkreis) haben heute die liberalen Parteien ihre Empfehlungsbogen zur Legalisierung unterbreitet. Im VI. und VIII. Verwaltungsbezirk (IX., X., XI., XII., XVII., XVIII. und XIX. Wahlkreis) hat bis zum heutigen Tage keine einzige Partei die Empfehlungsbogen eingereicht. Im VII. Verwaltungsbezirk (XIII., XIV., XV. und XVI. Wahlkreis) wurde heute mit der Legalisierung der Empfehlungsbogen der Riptapartei, der liberalen Partei und der christlichen Kommunalpartei begonnen. Im IX. Verwaltungsbezirk (XX. und XXI. Wahlkreis) werden vorläufig nur die Bogen der Wolkspartei legalisiert. Im X. Verwaltungsbezirk (XXII. Wahlkreis) wurden heute allein die Bogen der Riptapartei legalisiert.

Den oppositionellen Parteien ist es übrigens zur Kenntnis gelangt, daß mit der Legalisierung der Empfehlungsbogen der Wolkspartei schon vorgestern, also noch vor Erscheinen der ministeriellen Verordnung, begonnen wurde. Hieraus geht zweifellos hervor, daß die Wolkspartei im Vorhinein von dem Inhalte der herauszugebenden Verordnung informiert war und daß ihr auch das streng geheim gehaltene Muster der Empfehlungsbogen zur Verfügung stand.

Hüten wir uns vor Irreführungen!

Es sind vielerlei Schachteln Zichorienkaffee im Verkehr, die trotz aller Anstrengungen

nicht die echten Skt Stefan-Zichorienkaffee-Spezialitäten sind,

sondern bloß ein rückständiges Verfahren dieses Fabrikats. Damit Sie bei Ihren Einkäufen ständig die bestbewährte, erstklassige

echte Sankt Stefan-Zichorienkaffee-Spezialität

erhalten, belieben Sie nur solche Schachteln in Empfang zu nehmen, auf denen das Bild unseres ersten heiligen gekrönten Königs ersichtlich ist und die Worte Sankt Stefan (Szent István) zu lesen sind.

18. April 1925.

er befinde sich wohl und Auslieferung gebe, und hübscher Laufend-Siree ich; denn einmal will ich in Anspruch nehmen, die Braut ins Theater... ihren ihrer Raibität zu je den. Ihr Freund aber Himmel der goldenen

erungsland. Durch eine iene Nachricht veran Tagen bei den Buda rtoritäten fortwäh die den Wunsch äußern, onien auszuwan n, dort in die Kolonial- iederländische Gesand- es bekannt: Eine foga- besteht in der hollän- me fremder Staatsbür- in sonstigen staatlichen a nicht mehr statt, eitern und Hand- rfnis, da diese mit verlos sind. Es ist so- dem Zweck der Aus- Gesandtschaft oder an

erschaffen gegen den ird berichtet: Die Wie- In der Gewerz- reichs werden seit um zu den Berechnung zu nehmen. Anträge darauf hin- mission in die Indez- r zurückziehen, so ste Indez der legte mission will von nun Indez selbst berech-

as Lublin wird gerzweigte Spi- gre Offiziere und verandos wurden ver- besteht, daß sie Teile te auswärtige Macht

Nicaragua. Aus Be- einer Meldung aus gua der Vulkan liegenden Landschaften Schädern an

verbeausstellung in ert: In einer Presse- der Handelskammer entieur Quidenus ichts an der inter- beausstellung es Bundespräsidenten für die Ausstellung, ird, hat die Bundes- einde Wien, der Wie- bände österreichischer Kapital beige stellt, gung in einer dem igs würdigen Form

Remhorst wird hen Wablungen von enbrand ausge- ch dem Süden aus- in Gefahr, ebeno- arm wurde eine nraub der Flam- ruppen sind auf dem

er Budapester Ver- hielt gestern unter za Jalsobiczky nach Kenntnisnahme ergurevics vor- der Oberinspektor Michael Kugler Popper und der Oberregierungsrat präsidenten gewählt. Ingenieurs Michael ation der englischen

den Kirche am Deat- Uhr vormittag deut- hait Theologieprofessor

der letzten Ziehung Anlaß hiezu bot die illiarde, die, wie wir dem zufiel, die ihr gestellte erhielten je n sie waren es, die spielten.

Mißbräuche bei der Zustellung der Wahllegitimationen.

Die Leitung des oppositionellen Blochs ist von mehreren ihrer Parteiführer verständigt worden, daß in einzelnen Bezirken gewisse Elemente, sich als Mitspersonen ausgebend, kaum daß die Wahllegitimationen ausgestellt sind, bei den Wählern erscheinen und die Kopons von ihnen abverlangen.

Pseudobekanntnis in der Leopoldstadt.

In der Leopoldstadt hat sich eine ganz spezielle Art von Wahlbetrüben herausgebildet. Die Leitung des demokratischen Blochs erhielt nämlich die Verständigung, daß hauptsächlich in der Leopoldstadt Individuen erscheinen, die sich als Bekannte ausgeben und die insbesondere kleinere Leute in ihren Wohnungen aufsuchen und sie auffordern, ihnen die an den Wahllegitimationen befindlichen Kopons auszufolgen.

Der Plakatkampf.

Wir haben in unserem jüngsten Blatte bereits berichtet, daß gestern beim Bürgermeisteramt circa 15 Plakate zur Zensur eingereicht wurden. Zehn dieser Plakate stammen von der sozialdemokratischen Partei, drei derselben, die Verammlungen anständigen, wurden anstandslos bewilligt, sechs derselben waren Antworten auf die vom Landesverband ungarischer Frauen affizierten Plakate, während auf dem siebenten Plakat die Arbeiterschaft aufgefordert wurde, mitzuhelfen, die Kursherrschaft im Stadthaus zu stürzen.

Organisierung der demokratischen Frauen.

Das Exekutivkomitee der oppositionellen demokratischen Frauenbewegung hielt gestern Abend eine Sitzung, in welcher Frau Dr. Wilhelm Bazonni einstimmig zur Ehrenpräsidentin gewählt wurde. In den Präsidialrat wurden ernannt: Frau Dr. Margell Baracs, Frau Dr. Eugen Gál, Frau Emerich Szentirmai, Frau Dr. Ernst Brödy, Frau Johann Benedek, Frau Josef Pató, Frau Dr. Béla Jábán. Dr. Béla Jábán hielt eine Rede, in welcher er die demokratischen Frauen anrief, an dem Wahlkampf eifrig teilzunehmen.

Verammlungen.

Morgen, Samstag, abends halb 8 Uhr hält der demokratische Bloch in Károlyfalva, Almos-utca 12, eine Verammlung, in welcher Dr. Ernst Brödy, Stefan Karlas und Rudolf Rupert sprechen werden.

Städtische Neuigkeiten.

Fuhrwerksbesitzer beim Regierungskommissar. Eine Deputation der Gewerkschaften der Fuhrwerksbesitzer erschien heute beim Regierungskommissar Dr. Franz Ripka. Der Führer der Deputation Josef Breuer klagte über die lächerliche Lage der Fuhrwerksbesitzer, die die Verkehrssteuer nicht mehr zu tragen vermögen.

Die Kommission versprach der Deputation, ihr Anliegen an zuständige Stelle gelangen zu lassen und dahin zu wirken, daß daselbst billig erledigt werde.

Geldleistung der Wahlkommissionen für die Bezirksauschüsse. Der Minister des Innern hat die für die Durchführung der Wahl der Bezirksauschüsse erforderlichen Wahlkommissionen ernannt, die heute vormittag im Sitzungssaal des neuen Stadthauses vor dem Regierungskommissar Dr. Franz Ripka den Amtseid leisteten.

Veränderung eines Kassennamens. Erberzog Josef Franz hat bekanntlich in der Urge-utca ein Palais erworben, in welchem er mit seiner jungen Gattin wohnt. Als Aufmerksamkeit für das hohe junge Paar hat der hauptstädtische Bauamt die Gasse auf den Namen Topolska-utca umgetauft.

Gerichtshalle

Der Tod des Soldaten Tremmel

Prozess gegen Josef Löbl und Genossen. — Urteilspruch morgen.

Heute wurde die Hauptverhandlung des Strafprozesses gegen Josef Löbl und Genossen fortgesetzt, aber noch vor Eröffnung der Verhandlung sah sich der Senatpräsident Dr. Langer genötigt, das Vorzimmer des Gerichtssaales von den dort lärmend herumstehenden Personen säubern zu lassen.

Nach eingetretener Ruhe eröffnete der Senatpräsident, Kurialrichter Dr. Langer die Verhandlung und verbot als ersten den als Zeugen vorgeladenen Polizeiaufseher-Stellvertreter Ludwig Bartha. Er bestätigte die Aussagen des Angeklagten, daß er die Angeklagten nicht vorgefunden wurde. Weiter gibt er an, daß als die vor dem Kaffeehaus angesammelte Menge nach der Polizei rief und er auf den Ruf in das Kaffeehaus eindringen wollte, ein Soldat ihn mit abgeschalltem Ueberhalmung in den Weg trat und laut schrie: „Ich steh' den Frau nieder!“

Der nächste Zeuge ist der hauptstädtische Hilfsamtsdirektor Georg Vajkó, der bei der Kinderbefreiung als geladener Zeuge zugegen war. Er weiß über den Vorfall nur so viel, daß ein Kind neben ihm infolge des Unmuts zu weinen begann. Um das Kind zu beruhigen, nahm er es auf den Arm und eilte mit ihm auf die Galerie hinauf und als er von dort wieder zurückkehrte, lag der Gefreite Tremmel schon tot am Boden.

Die Aussagen der Witwe Wenzels Thal, die zehn Jahre lang als Köchin im Hause des Angeklagten bedienstet war, beziehen sich nur auf das Vorleben Löbls. Sie gibt zu Protokoll, der Angeklagte sei wohl ein religiöser Mensch, aber immer sehr aufgeregt und rabiat gewesen. Seine Frau und Kinder behandelte er jederzeit sehr streng.

Die Aussagen der Witwe Wenzels Thal, die zehn Jahre lang als Köchin im Hause des Angeklagten bedienstet war, beziehen sich nur auf das Vorleben Löbls. Sie gibt zu Protokoll, der Angeklagte sei wohl ein religiöser Mensch, aber immer sehr aufgeregt und rabiat gewesen. Seine Frau und Kinder behandelte er jederzeit sehr streng. In der ihr vorgelesenen Messerkrone erkennen sie das Messer Löbls. — Auch der Polizeiwachmann Michael Acs kennt den Angeklagten als ewig aufgeregten Menschen, der sich in alles hineinmengen. Bei jeder Kauferei war er zugegen.

Heute wird der Fleischhauer Adolf Klein in den Saal geführt und danach befragt, ob es wahr sei, daß er wisse, wer den Tremmel niedergestochen hat? Klein gibt hierauf an, das nicht zu wissen; er weiß nur so viel, daß Löbl unglücklich der Täter sein kann, denn er wurde so verprügelt, daß er das Bewußtsein verlor.

und die im Kaffeehaus anwesenden Gäste mit „stinkenden Juden“ apostrophiert.

Nachdem noch der kontrollierende Experte Dr. Rudolf Jabinits sein Gutachten über den Geisteszustand Löbls abgegeben hatte, wonach dieser nicht geisteskrank, nur äußerst leicht erregbar ist, erklärte der Gerichtshof das Verdict für abgeschlossen und wies die Anträge der Verteidigung auf Ergänzung des Beweisverfahrens zurück.

Nun kam es zu den Plädoyers. Der Vertreter der öffentlichen Anklage, Staatsanwalt Dr. Josef Zsóka, resümiert das positive Ergebnis der Hauptverhandlung, er sieht bewiesen, daß Josef Löbl derjenige ist, der den Getreiten Tremmel niedergestochen und daß die Mitangeklagten Grönich und Bárd diejenigen sind, die ihn täuschlich mißhandelten, darum bittet er, Josef Löbl der vorsätzlichen Mordtötung und die zwei Mißbeleidigten des Verbrechens der schweren körperlichen Verletzung schuldig zu sprechen und entsprechend zu bestrafen.

Demgegenüber tritt der Verteidiger Löbls, der Advokat Dr. Alexander Szóka, in einer vorzüglich konstruierten Rede für die Freisprechung des Angeklagten ein. Er sieht es für einen juristischen Irrtum des Staatsanwalts an, daß er die Anklage beweisen sieht und sie aufrecht erhält. Er weist darauf hin, daß die Aussagen der einvernommenen Zeugen alle falsch sind, was er mit der Aussage des Korporals Alexander Nagy erwiesen sieht. Dieser Zeuge war nämlich der einzige, dessen Geistes hier vor den Strahlen des Gerichtshofes erwachte und der, seine vor der Polizei gemachten belastenden Aussagen zurückziehend, offen erklärte, vor der Polizei die Unwahrheit gesagt zu haben.

Die Fortsetzung der Plädoyers und der Urteilspruch erfolgen morgen.

Entlassung der Direktoren der Mode- und Textilwaren-Aktiengesellschaft. Die Direktoren der insolvent gewordenen Mode- und Textilwaren-A.-G. Mos Kovács und Rudolf Bidor, die über massenhafte Strafanzeigen wegen Kreditbetrugs in Práventivhaft gesetzt worden sind, wurden heute entlassen. Die gegen die Direktoren eingegebenen Strafanzeigen wurden nämlich zurückgezogen. Morgen findet die fortsetzungsweise Verhandlung im Zwangsvergleichsverfahren der Aktiengesellschaft statt.

„Ganz Ungarn ist keine zweihundert Kronen wert.“ Diesen Ausspruch hat die aus Deutschland zugereiste Erzieherin Käthe Rasse getan, als sie vor drei Jahren wegen Uebertretung der Meldevorschriften für Ausländer zu einer Geldstrafe von 200 Kronen verurteilt wurde. Heute wurde sie vor dem Strafsenat Publik wegen Verunglimpfung der ungarischen Nation zur Verantwortung gezogen und zu einer Geldstrafe von 100,000 Kronen, sowie zur lebenslänglichen Ausweisung aus Ungarn verurteilt.

Dolicsáni vor dem Untersuchungsrichter. Mit der Untersuchung der Strafsache gegen den Anführer der oberungarischen Räuberbande und Mißbeleidigten an der Ermordung der Anale Leherer wurde der Untersuchungsrichter Dr. Medves-Medico betraut. Wie wir erfahren, beginnt der delegierte Untersuchungsrichter morgen vormittag das Verhör des Kabinets Dolicsáni.

Zur Strafsache des Ehepaars Lederer. Wie wir in unserem gestrigen Blatte meldeten, findet die Hauptverhandlung gegen den Oberleutnant Gustav Lederer, den Mörder des Schlichters Kodella, bereits Anfangs Mai vor dem Militärgerichtshof statt. Gegen Frau Lederer und ihren Bruder ist die Untersuchung noch im Zuge, namentlich wird Frau Lederer jetzt auf ihren Geisteszustand untersucht. Im Laufe der gegen Frau Lederer geführten Untersuchung wurde auch Gustav Lederer vor den Untersuchungsrichter Dr. Kubitski geführt, aber Lederer beschuldigte auch hier seine Frau, daß nur ihre grenzenlose Habgier und Geldgier an allem schuld sei.

Theater, Kunst und Literatur

Schule des Ehebruchs

Premiere des Innerstädter Theaters.

Was ist Ludwig Biró's neues Stück, das in dem obigen Titel auch den Namen „Mariska“ führt? Die reizvolle Benvorrenheit eines Traumes. Kein ernsthafter Theatergang. Ein Spazierritt auf dem Exerzierplatze der Geistigkeit.

Eine Anthologie geachteter Gescheitheiten. Die Leute sprechen wahre Buchauszüge.

Die Tragödie des Weibes, in der zwei Luzifer, ein weiblicher und ein männlicher, an dem Verderben des weiblichen Menschen werken.

Mariska ist nicht nur Titel. Sie ist Inhalt und Wesen des Stückes.

Eine der feinsten, süßesten und liebenswertesten Frauenfiguren der ungarischen Bühne.

Sie ist nicht zum Greifen. Man faßt sie ein, wie menschgewordenen Duft.

Sie ist die Grazie der weiblichen Dummheit und Ahnungslosigkeit.

Sie hat die Ehe gebrochen. Nicht doch. Der Ehebruch ist an ihr verübt worden.

Ihr Ehebruch ist die unbesetzte Empfangnis männlicher Gemeinheit.

Ihr Meines auf dem Totenbett ist ein reines und behres Glaubensbekenntnis.

Mariska ist Frau-Frau und Melinda in einer Person.

Mar...
ersten Teil...
des Wipes...
Man...
Das...
Mar...
so schlechtes...
und Seele...
Wenn...
Nachgefüh...
Mar...
unthearhaft...
so unthearabel...
Flora...
Rein Wunde...
Kamen Bird...
und Labislau...
Ella...
Zustant und...
Bon d...
nämmer Ta...
Jhan Zwei...
Die...
nigends...
Göchte...
die Titos...
machen...
Zusamm...
nicht gähnt...
Näch...
ii...
„D...
Nächste...
Theater die...
cselédkerde...
dem weltberüh...
zome stait...
Der Au...
hobbs“ und m...
ist mit dem...
ein Sohn Geor...
Romons ist...
„Fannh...
mal am Londe...
34...
Die f...
Meland...
Et...
Bon 2...
Wie ein...
zur Tür und...
sie dem Druce...
Leise betrat er...
diesercher Lam...
der von schwe...
Luft. Als sich...
licht gewöhnt...
niedriger Chin...
Matien ausgel...
der Länge na...
versumten. Au...
Band entfallen...
Beden stand ne...
glimmen sah...
einen Haufen...
ein Rimono u...
niedriger Tisch...
unbekannte...
waren weit g...
ersten Augenbl...
Leichen vor sich...
zurückkehrte, er...
Pfeife, auch d...
hätte er nun e...
Pfeife...
Wie von...
tänzt stand U...
Anblick. Sach...
Lagerstätte Ros...
er mehr, als es...
er Körper von...
war wie das...
dessen Bewußt...
abwesend das e...
es. Ein herber...
Nüsten, der...
wollte nun Ros...
tegte sich über...
tete sich auf ihre...
durchleuchtet, die...
Nacht in La Ma...
Gehlen bemächt...
Nischen wich er...
geradejo unbeme...
Jurien gepetstjt

„Mariska oder Die Schule des Gehbruchs“ ist im Teil die Hyperthropie der Geistigkeit.

Im zweiten Teil die Abondance des Geistes und des Wises.

Man nimmt ein Volbad im Saffin des Esprits. Das Stück kommt nie recht in Bühnennähe.

„Mariska oder Die Schule des Gehbruchs“ ist ein so schlechtes Theaterstück, daß drei gute sich davon mit Geist und Seele versorgen können.

Wenn man es gesehen hat, ist man hungrig auf den Nachgenieß des Lebens.

„Mariska oder Die Schule des Gehbruchs“ ist ein unpopuläres, edles, schönes, durchgeistigtes Stück und so unpopulär, daß ich es gern geschrieben haben möchte.

Alona Tizlos ist interessant nachwandlerisch. Dem Wunder, daß sie daneben tritt und oft aus den Namen Birós in die Savoires, Ganderas, Yves Mirandes und Ladislaus Kafatos' taumelt.

Ella Gombahögi ist eine Frau Warren aus Genuß und ohne Geschäftsabsichten.

Von den Männern der Darstellung sind die Nebenbühler Larnay und Vándorvay erstgenannte Menzian. Zwei interessante Außenseiterstücke.

Die Favoriten Somlay und Toronpi waren zugeben zu sehen.

Göschlers vor der Kampe, wenn ihnen der Autor, die Tizlos und die mittlere Gombahögi die Pace machen.

Zusammenfassendes Urteil: Literatur, bei der man nicht geht. Franz Rajna.

Nächste Woche: Premiere im Lustspieltheater

„Fanny und die Dienstbotenfrage.“

Nächste Woche Samstag findet im Lustspieltheater die Erstaufführung des Lustspiels „Fanny és eselédkérdés“ („Fanny and the Servant Problem“) von dem weltberühmten englischen Humoristen Jerome K. Jerome statt.

Der Autor, der bei uns nach seinem Lustspiel „Wißtst du?“ und mehreren humoristischen Romanen bekannt ist, ist mit dem Ungarum auch dadurch verknüpft, daß er ein Sohn Georg Klapfás, des heldenmütigen Verteidigers Komorn's ist.

„Fanny und die Dienstbotenfrage“ ist zum erstenmal am Londoner Aldwych-Theater gegeben worden und

ist über die meisten Bühnen der Welt gegangen. Letztlich hat das Stück in Wien und in Berlin mit Tilla Durieux in der Rolle der Fanny einen Riesenerfolg davongetragen. Diese Rolle wird im Lustspieltheater Frida Gombahögi spielen und bei dieser Gelegenheit zum erstenmal nach langer Zeit eine neue, großzügige Rolle freieren. Sie spielt ein Artistenmädchen, das unerwartet plötzlich zur reichen und vornehmen Gräfin wird und nach amüsanten Kämpfen und Fährlichkeiten sich ihre ihr rechtlich zukommende Position und ihr Glück erringt.

Im Verlaufe dieses Kampfes ist in der Rolle des Oberkammerdieners der Segner und Hauptpartner der Frau Gombahögi Julius Hegedűs, der schon lange eine so wirksame und komische Figur gespielt hat. In der Rolle des sympathischen und lebenswürdigen Gatten wird Gábor Rajnai eine neue und gewinnende Gestaltung vorführen. Julius Kabos wird die amüsante Figur eines Impresarios spielen. Eine sonnige Vergesung wird Joltán Szerényi auf die Bühne stellen. Mariska Gázi findet Gelegenheit, in der Rolle eines alten Fräuleins ihren Humor zur Entfaltung zu bringen. Erzi Gyöngyösi, Zári Kúrtly, Irene Sitkey, Luise Székely und Georg Dénes werden mit amüsanten Gestaltungen zur Weiterentwicklung des Stückes beitragen.

„Fanny és a eselédkérdés“ ist von Eugen Seltai ins Ungarische übertragen worden. Die neuen Dekorationen sind nach den Entwürfen Paul Vörösi angefertigt worden. Die Novität wird vom Regisseur Ladislaus Bajda in Szene gesetzt. Mit dem Verkauf der Billette wird heute, Samstag, begonnen.

* Apollo-Theater. Heute brachte das Apollo-Theater sein neues Programm zur Erstaufführung. Besonderen Erfolg erzielte die beiden Stücke Szófe Székelys, die Posse „Hajlik a fenyő“ und der Scherz „Rádió“, in wels-

chen der Autor die Hauptrolle spielte. Mizsi Parafsi und Josef Sándor gefielen ebenfalls sehr gut. Großen Beifall fanden die französische Posse „Pápi pájtás“ mit Stefan Várkony und Julius Gózon, sowie das Auftreten von Ladislaus Békefi in „Kire szavazzak“. Sehr gut unterhielt sich das Publikum bei der Komödie „Dámák a faluban“ von Rudolf Török mit Klona Dajbukal und Stefan Várkony. In der komischen Operette „Ki papája vagyok én“ von Emerich Harmath erzielten Alexander Radó und Josef Sándor großen Erfolg. Sehr gut gefiel auch das Lustspiel „Grand Café Korona“ mit Vilh Berkó und Julius Gózon. Die ausgezeichnete Regie führte Edmund Fritz.

Mitteilungen der Theaterangelegen und Konzertbureau

* „Ablekok“, der neueste Erfolg des Lustspieltheaters, wird heute, Samstag, und morgen, Sonntag, zur Wiederaufführung gebracht.

* Moissi im Lustspieltheater. Montag beginnen im Lustspieltheater Alexander Moissi und das Ensemble des Wiener Volkstheaters ihr Gastspiel. Bei dieser Gelegenheit werden die Besucher des Lustspieltheaters nicht nur eine der vollkommensten Gestaltungen des großen Künstlers, sondern auch eine der großartigsten Schöpfungen der neuen deutschen Dramenliteratur: Beer-Hofmanns Tragödie „Der Graf von Charolais“ kennen lernen. Als Regisseur wirkt der Oberregisseur des Deutschen Volkstheaters Friedrich Rosenthal mit.

* Heute „Szeretni...“ Paul Géraldy's Meisterwerk, im Renaissance-theater.

* Sonntag nachmittag gelangt im Stadttheater die Lehár-Operette „Trasquita“ bei ermäßigten Preisen zur Aufführung.

* Bei der freitägigen Hauptprobe im Stadttheater hat „Dolly“ einen seltenen, heißen Erfolg geerntet. Das geladene Publikum ergötzte sich entzückt an dieser amnütigen und überaus amüsanten Operette und kam nicht aus dem Lachen heraus. Die prächtigen Gesangs- und Tanznummern von Manci Bigli, Vera Molnár, Josef Sziklai, Karl Jerenczy, Ladislaus Erzhöly mußten ausnahmslos wiederholt werden. Die Operette „Dolly“ gelangt heute mit der sicheren Hoffnung eines ausnahmsweise großen Erfolgs vor das Publikum der Premiere.

* Bilma Redgyahay tritt von heute abend an wieder in der Rakete, Nagymező-utca 17, auf. Tel. 17-97.

* Heute, Samstag, abend findet im Stadttheater die Premiere der Operette „Dolly“ statt, die eine Sensation zu werden verspricht.

* Bilma Redgyahay tritt von heute abend an wieder in der Rakete, Nagymező-utca 17, auf. Tel. 17-97.

HAYAKAWA: Mindhalálig: a házig drámája 6 tev. DINTY: Aki utoljára nevet: vigjáték 5 tev. PILOTTI: Az áruházban: burleszk 2 felvonásban. CAPITOL-FILMPALOTA Előadások kezdete: 5, 7, 9. Tel. Jozsef: 142-09.

Die fünf Liebchaften des Melancholikers Andreus Hzon.

Ein Roman der Leidenschaften.

Von Aurel v. Schewrewf

Wie ein Dieb schlich er sich auf den Fußspitzen zur Tür und drückte fachte auf die Klinke. Lautlos gab sie dem Drude nach und die Tür öffnete sich langsam. Leise betrat er den nie erschauten Raum. Ein bunter chiesischer Sampion verbreitete sein unsicheres Licht in der von schimmernden, dicken Rauchwolken geschwängerten Luft. Als sich seine flimmernden Augen an das Zwielicht gewöhnt hatten, sah er die grotesken Umrisse geschwätziger Chinamöbel. Auf dem Boden waren große Matten ausgebreitet und in der einen Ecke sah er Wang der Bänge nach hingestreckt. Er war in tiefen Schlaf versunken. Auf dem Boden lag, feiner offener flachen Sand entfallen, eine Pfeife. Ein kleines kupfernes Becken stand neben ihm, in dem er etwas halbverlorenes glimmen sah. Man bemerkte er an einer anderen Stelle einen Haufen bunter Rissen. Auf diesen lag Rosita. Nur ein Kimono umhüllte sie. An ihrer Seite stand ein niedriger Tisch, auf dem verschiedene Flaschen und unbekannte Säckelchen herumlagen. Rositas Augen waren weit geöffnet und starrten in die Leere. Im ersten Augenblick hatte er den Eindruck, als sehe er zwei Leichen vor sich. Als sein starrer Blick wieder zu Wang zurückkehrte, erkannte er auf einmal die edige kurze Pfeife, auch den süßlichen atembeklemmenden Rauch hatte er nun erraten. Es war der Dampf der Opiumpfeife.

Wie von einem Keulenschlag auf das Haupt betäubt stand Hzon regungslos vor diesem unerwarteten Anblick. Sachte näherte er sich Schritt um Schritt der Lagerstätte Rositas. Als er sich über sie gebeugt, erriet er mehr, als es seine Augen wahrnahmen, daß ihr ganzer Körper von einem leisen Zittern belebt war. Es war wie das Zittern des verendenden Tieres. Ohne dessen Bewußt zu sein, was er tat, nahm er wie geistesabwesend das eine Flaschchen vom Tisch und entorkte es. Ein herber, stechender Geruch drang ihm in die Nüstern, der unverkennbare Geruch des Aethers. Er wollte nun Rosita aus ihrem Rauche aufrütteln. Er neigte sich über ihren herrlichen Körper. Sein Blick richtete sich auf ihre Augen und er sah sie von jener Wonne durchleuchtet, die er nur ein einzigesmal, in der letzten Nacht in La Malmaison, sich in ihnen widerspiegeln sah. Er tauchte die Hand in die Schüssel und verließ das Haus gerade so unbemerkt, wie er gekommen war. Wie von einem gepeitscht stieß er in die Dunkelheit der Nacht und

irrte im Labyrinth der Pariser Straßen ziel- und planlos herum. Seine Tritte widerhallten in den entvölkerten Straßen, er glaubte sich von unsichtbaren Gestalten verfolgt. Der blasse Schreck jagte ihn vorwärts. Als seine Erregung sich etwas gelegt hatte, sah er sich um, wohin ihn sein panischer Schrecken verschlagen habe. Beim Schein einer Straßenlaterne las er die Straßenbenennung Rue de la Michaudière. Der Name war ihm gänzlich unbekannt. In welchem Quartier mochte er wohl sein? Wangende Hilflosigkeit befiel ihn, wie ein im Walde verirrtes Kind. Er spähte nach einem lebenden Wesen in die dunkle Nacht. Von der Ferne hörte er das dumpfe Brausen der stets rastlosen Hauptverkehrsader der Millionenstadt. Er eilte ihm entgegen, von der wahnwitzigen Furcht verfolgt, nicht eher vor den unbekannten Gefahren in Sicherheit zu sein, bis er am Boulevard auf ein menschliches Wesen gestoßen sei. An einer Straßenecke angelangt, brach ein weißhallender Knall das Schwelgen der Nacht. Es mochte vielleicht ein zugeworfenes Fenster oder ein zufallendes Tor gewesen sein, doch ihn ersakfte wahnwitzige Angst und in der Panik bog er in die Nebengasse ein. Jetzt erkannte er sie, es war die Rue d'Orléans. Mit der letzten Kraftanstrengung, mit der der Ertrinkende das ihm zugedehnte Rettungsseil ergreift, rannte er zur Hausnummer 7 und klingelte mit der Verzweiflung der in höchster Not Schwebenden.

Ich schäme mich ganz besonders glücklich, Sie, Monsieur, in unserem Hause begrüßen zu können. Ich hoffe, daß Sie es, von Ihrem Besuch vollkommen befriedigt, mit dem Wunsche verlassen werden, es je eher wieder aufzusuchen.

Verzörren, wie aus großer Entfernung drangen die obligaten Begrüßungsworte Mme. Richets in seine Ohren. Zum Glück war die Vorhalle nur spärlich beleuchtet und so merkte Mme. Richet ihm seine Verstörtheit nicht an. Als erlösende Wohlthat empfand er die Anwesenheit dieser Frau und es hätte wenig gefehlt, um ihr die Hand zu küssen. Um sich ein wenig zu sammeln, war er stehen geblieben und stammelte nichtsagende Redensarten, ohne sich dessen ganz klar bewußt zu sein, wo er sich befand und mit wem er sich unterhielt. Seine Vernunft tauchte hie und da aus dem Unterbewußtsein auf, um gleich wieder zu versinken. Plötzlich umgab ihn ein blendendes Lichtmeer und aus einer Tür schoben sich etwa ein Duzend dürftig bekleideter Frauen in den Salon herein. Undeutlich hörte er Mme. Richet etwas von „femmes mariées“ sagen und wieder verlor er sein klares Bewußtsein. Als er wieder zur Besinnung kam, befand er sich in einem im Stile Louis XV. gehaltenen Schlafzimmer. Zwei Kronen waren noch zu sehen. Er war in einem weiten, weich gepolsterten Kautenil versunken, vor ihm auf dem Tisch stand eine halbeleerte Flasche Cusniers „Brunelle“. Mit dem Aufwand seiner letzten Energie taumelte er zur Tür hinaus, drückte Mme. Richet un-

gezählte Goldstücke in die Hand. Als er das Haus durch das Tor Nummer 8 verließ, klangen ihm noch die Abschiedsworte nach:

— Es war eine ganz besondere Ehre, die Monsieur durch Ihren Besuch unserem Hause erwiesen haben. Ich hoffe bestimmt, daß Sie uns schon morgen wieder die Ehre schenken werden.

Wo er in den auf verspätete Jahrgäste auf-lauernden Mietwagen gestiegen, wie er in sein Hotel gelangt, wann er sich entkleidet, auf das Bett hingelagt, konnte er später niemals bestimmen. Er verfiel in den dumpfen, todesähnlichen Schlaf der geistig völlig Erschöpften. Er mußte von schwerem Alpdrücken gepeinigt worden sein, denn in Schweiß gebadet wälzte er sich die noch übrige Zeit der Nacht.

Die Sonne näherte sich bereits dem Zenith, als er aus seinem Traum durch den schrillen Klang der Telephonglocke aufgeschreckt wurde. Er sah sich im Zimmer um, um sich zurechtzufinden, denn eben war er noch im Schlafgemach der Rue d'Orléans mit dem Kronprinzen von Oecanien zusammen und trank mit ihm Aethers, als Wang chinesische Drachen an der Kette hereinführte, die Mme. Richet und Rosita auf den Rücken trugen. Die Ungeheuer erhoben sich in die Luft, schnaubten aus ihren weiten Nasenlöchern Opiumrauch und schienen sich auf ihn stürzen zu wollen, als Wang mit einem aus kleinen Gloden bestehenden chinesischen Musikinstrument gellend zu Klingeln begann. Da ertönte wieder dieses scharfe Geklingel, doch nun erkannte er das Telephon und stürzte aus dem Bett zum Apparat.

Durch die Hörmuschel vernahm er das wehklagende Gestammel Wangs, der ihn ansah, unterzückt in die Rue de Montcau zu eilen, da er befürchte, seine Herrin sei von einem ernstem Unfall ereilt worden. Andreas zog mit Windeseile die unentbehrlichsten Kleidungsstücke an, warf über seine dürftige Kleidung einen langen Mantel und sprang in ein Auto. Im kleinen Palais schien alles in vollster Ordnung zu sein, denn das Personal verrichtete die tägliche Hausarbeit mit der ungestörten Ruhe des Alltags. Erst das unerwartete Erscheinen Andreas zur ungewohnten Stunde, sein besorgtes Aussehen brachte die erste Unruhe ins Haus. Ohne ein Wort zu sagen, stürmte er zum chinesischen Zimmer, wo er Wang leise jammernd um Rosita bemüht auffand. Er befahl, sofort einen Arzt zu holen und versuchte während des Wartens die bewußtlose Rosita neu zu beleben. Der Arzt war bald zur Stelle und nach kurzer Untersuchung der unglücklichen Frau und Prüfung der kleinen Nadel stellte er festnahmshöflich den durch Überdosisierung von Kokain eingetretenen Tod Rositas fest. Auch die inoffiziellen verständigten und herbeigeeilten Ärzte der Rettungsgesellschaft bestätigten diese Diagnose; — die Leiche Rositas wurde in die Morgue überführt.

(Fortsetzung folgt.)

Mode- und Textil-... G. Mos Kovács... Strafanzeigen... Vernehmung im... Gesellschaft... Robert Kronen wert... land zugereiste... drei Jahren wegen... Ausländer zu einer... wurde. Heute wurde... Verurteilung... zogen und... sowie zur Lebens... trauerteil... schungsrichter. Mit... den Anführer der... schuldigten an der... der Untersuchungs... Wie wir erfah... ngsrichter morgen... solicsanyi... Lederer. Wie wir... findet die Haupt... Lufst... bereits Anfang... egen Frau Lederer... noch im Auge, na... naren Geisteszustand... Lederer geführt... z vor den Unter... aber Lederer be... ihre grenzenlos... Literatur... rudies... eaters... Stück, das in den... führt? Traumés... Spazierritt auf... reiten. Die Seite... zwei Luzifer, ein... werden des weib... ist Inhalt und... liebenswertesten... augt sie ein, wie... Dummheit und... h. Der Gehbruch... piangnis män... ein reines und... finde in einer

Kammerfängerin Carlotta Feliciani veranstaltet ihr 35. Jubiläumskonzert Sonntag, den 19. April, abends halb 8 Uhr im Kammeraal der Musikakademie.

Schriftstellerin Bella Szaróffy hält Montag nachmittags halb 4 Uhr in der Urania über Rip van Winkle einen Vortrag.

Roggonis Photographien werden zu herabgesetzten Preisen verfertigt. Telefon 3. 48-51 und 3. 49-57.

Sport

Renner in Kapótlásmegyer

Am sechsten Tage des Aprilmeetings war noch weniger Publikum in Kapótlásmegyer, als an dem vorigen Renntage, der auch schon sehr schwach besucht war. Es scheint heuer etwas nicht zu stimmen, denn die Besucherzahl war noch niemals unter tausend heruntergefallen. Aufgabe der Direktion des Ungarischen Jockeyklubs wird es sein, die Gründe und Ursachen der Teilnahmslosigkeit des Publikums festzustellen und zu eliminieren, denn so kann es nicht weiter gehen. Es droht der materielle Zusammenbruch.

Die Starts waren wieder miserabel und der Starter ist noch immer derselbe. Das Hauptereignis des Tages war der Sieg des Dreierischen Hengstes Kustos (Sfian-Sumanoda), der ein Viertel der berühmten Sente Komamassony ist. Die ausführlichen Resultate waren die folgenden:

1. Rennen. Pajtásház Stalls Silena (Einger) Erstes, Citera (Ederbal) Zweites, Sarkantus (Rajcsik) Drittes. Unplaciert: Hollandi, Kephis, Damastus, Szilvornam, Fodros, Oudas. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach drei Viertellängen Drittes. Totalisateur 1000: 5000, Platzwetten 1000: 1900, 1900, 1900. Buchwetten 6 Silena und Citera, 4 Sarkantus.

2. Rennen. Eugen Dreher's Albatros (Ludwig Szabó II) Erstes, Kontár (Stenzl) Zweites, Patyolat (Eger) Drittes. Unplaciert: Ny. Bei. Mit Halslänge gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 1000: 2200. Buchwetten: Bari Albatros, 1/4 Kontár, 2/4 Patyolat.

3. Rennen. Eugen Dreher's Kustos (Ludwig Szabó II) Erstes, Maghárán (Gutai) Zweites, Parisienne (S. Szabó) Drittes. Unplaciert: Wart, Rosa, Violetta. Mit einer halben Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 1000: 2300, Platzwetten 1000: 1400, 1300. Buchwetten: 1/4 Kustos und Maghárán, 12 Parisienne.

4. Rennen. Stefan Jóhász Derengő (S. Kovács) Erstes, Gyötes (Stenzl) Zweites, Ballada II (Sajdó) Drittes. Unplaciert: Mező. Mit fünf Viertellängen gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 1000: 4300. Buchwetten: 3 Derengő, 1/4 Gyötes, 2/4 Ballada II.

5. Rennen. Viktor Jschuk' Maufila (Gutai) Erstes, Filomela (Sajdó) Zweites, Nápoli (Stizula) Drittes. Unplaciert: Embona, Vinoulouche, Linder. Mit drei Viertellängen gewonnen, nach fünf Viertellängen Drittes. Totalisateur 1000: 3400, Platzwetten 1000: 1500, 1200. Buchwetten: 2 Maufila, 1/4 Filomela, 12 Nápoli.

6. Rennen. Graf J. Szapáry's Roggoni (Martinet) Erstes, Mabi II (S. Rajcsik) Zweites, Mit köl hozzá? (Gutai) Drittes. Unplaciert: Mhungel, Ummatató, Princí, Gumtator. Sicher mit einer Länge gewonnen, nach anderthalb Längen Drittes. Totalisateur 1000: 3100, Platzwetten 1000: 1400, 1600, 1900. Buchwetten: 2 Roggoni, 2/4 Mabi II, 4 Mit köl hozzá?.

Budapester Trabrennen

Für die heutigen Trabrennen sind die Rennungen großartig ausgefallen. Im ersten Rennen sind 37, im zweiten 28, im dritten 19, im vierten 25, im fünften 14, im sechsten 23 Pferde und im zehnjährigen Fahren 12 Gespanne genannt worden. Man kann also mit Bestimmtheit auf einen gelungenen Renntag rechnen. In den einzelnen Rennen erwarten wir die folgenden an der Spitze:

1. Chrilla—Angelica—Fahrt F. Mafár.
2. Pannilám—Arbóné—Gabi D.
3. Chyllamen—Fellow—Fahrt Kovát.
4. Marianne—Ratica—Flóta.
5. Fahrt F. Mafár—Fahrt Kallinka—Leleményes.
6. Fahrt Bódis—Fahrt Kovát—Char-mater Gestüt.
7. Fahrt Wampetich—Fahrt Hegedüs—Diál—Jobban.

Galopprennfeld-Eröffnung in Wien. Samstag werden die Porten der Freudenauer Rennbahn heuer zum ersten Male für die große Öffentlichkeit geöffnet. Da der Wiener Jockeyklub bereits alle Mittel in Bewegung gesetzt hat, um den Erfolg des Eröffnungsmeetings zu sichern und die Rennungen gut ausgefallen sind, kann man bestimmt mit einer Renaissance der Freudenauer Rennen rechnen. Das Hauptereignis des ersten Tages ist das Bredovits-Handicap, in dem die Wiener Lokalpatrioten in Dominik (trainiert und geritten wird er von dem Ungarn Janetz) den Sieg erhoffen. Dominik steht jetzt in den Wetten 4:1. Erster Favorit ist der Hengst des Grafen Berchtold, der Tip der Mager Kolonie: Székelybér, das nur 2:1 zu haben ist. Viel Freunde hat auch der andere Mager Kandidat Borgia. Von den österreichischen Pferden kommt höchstens noch Starost in Betracht, wenn er im Besitze seiner Form vor zwei Jahren ist. Wahrscheinlich werden die vier Pferde das Rennen unter sich ausmachen.

Neues Pferdmaterial kommt auf den Budapester Trabrennplatz. Graf Gabriel Lönyay und Baronin Rudolphágy haben bereits einige auf der Rennbahn noch nicht gelaufene Pferde zum jungen Meister Kallinka, der sie mit großer Ambition auf künftige Erfolge vorbereitet. Das Römender Gestüt, sowie das Puktabetlemer Gestüt, die schon einen Teil ihres Materials nach der Kriau geschickt haben, sollen dieser Tage auch nach Budapest einige Traber jenden.

AZ ERNST-MUZEUM AUKCIÓI XXIX.

KÜLÖNFÉLE HAGYATÉKOKBÓL, FŐURI- ÉS MÁS MAGÁNBIROTKBÓL SZÁRMAZÓ MŰTÁRGYAK

KIÁLLÍTÁS:

április 12—19-ig. délelőtt 9-től délután 5 óráig

AUKCIÓ:

április hó 20-tól naponként délután 1/4 órától

Kunstmöbel-Ausverkauf!

Von der billigsten bis zur feinsten Ausführung, sowie Schlaf-, Speise-, und Herrenzimmer, Sitzgarnituren etc. etc. Bei günstigen Zahlungsbedingungen auch in die Provinz. — Garantierte Packung.

Bleier butoráruház

Budapest VII., Akácia-utca 7. Tel. J 118-62

Zu den höchsten Preisen

der Juwelenbörse kaufen wir Brillanten, Perlen, Gold, und Silber, Juwelen. — Kossuth Lajos-utca 11, Halbstock.

HAUSMANINGER és lovag BÜTTNER főigazgató-tanárok

nyelviskolája

II., Vitéz-utca 11. II., Medve-utca 15.

Töchter-Pensionat La Chatelaine

St. Blaise bei Neuenburg (Schweiz)

Altrenom. Institut. Gegründet 1880. Gründliche und praktische Erlernung der französischen Sprache Auf Wunsch: Musik, Englisch, Italienisch, Handelsfächer, Kochen, Zuschneiden. Vorzüglicher Unterricht. Gute soziale Naturung. Horzl. Familienleben. Sommer- und Wintersport. Prachtvolle Lage. Preis 200 Frs. monatlich mit Unterricht. Prospekte und Referenzen durch Herrn und Frau Professor Jobin.

Szabászati és varrótanfolyam

urhölgyeknek könnyű módszerrel

„HELMÁ“

női divatszalon, VI., Daleszínház-utca 1, I. S. Üzleti órák 10—4.

Nächste Woche erscheint

BUDAPESTER THEATER-DEKAMERON

„NEUES PESTER JOURNAL“

Die 100 Erzählungen der Budapester Schauspieler und Schauspielerinnen

Redigiert von FRANZ RAJNA

Zwei Bände, elegant ausgestattet 120.000 Kronen
Für die Abonnenten des Neues Pester Journal 80.000 Kronen

Bestellungen nimmt die Administration des Neues Pester Journal entgegen

Bledermeler Csillár-garnitura

7 drb. 6s pedig 1 közepesillár, 4 tetővilágítás, 2 falikar, bronz kézimunka

eladó.

Rózsá-utca 86, I. emelet 6. sz. Megtekinthető naponta 2—4 óra között.

Kihelyezzük pénzét

ingatlanfedezetre heti 10% kamatra

BANKHA

016-ut 5. sz.

Zwei elegante, glänzend eingerichtete, grosse

Gassenzimmer

auch für Zahnarzt, Arzt od. Advokaten geeignet

pro 1. Mai zu vermieten

V., Lipót-körut 4, III. Stock 2—3. Lift.

Telephon: 69-69

Házvezetőnő

ki a háztartás minden ágában jártas, hasonló állásban már működött és bizonyítványokkal rendelkezik. ir. urháza, hol az felvétetik. Irásbeli ajánlatok „Ház-vezetőnő“ címen Blooker J. hirdetőjébe, Semmelweis-utca 4. küldendők. 19175

Möbel

Schlafzimmer, Speisezimmer, Salongarnituren, Chaiselongues, Matratzen, Kücheneinrichtungen

auf Kredit

zu den allerbilligsten Barzahlungspreisen erhältlich

KROH VII., Akácia-utca 45

(zwischen der Dob- u. Wasselény-utca)

Műszaki cég volt üzletvezetője

nyelvtudással és gazdasági képzettséggel

megfelelő állást vállalna

Szíves megkereséseket „Laboratorium 29“ jellegre e lap kiadóhivatalába körek.

Der... heute einen... der ein... hande... den Probu... Mäster, de... Rolle gleich... den Termin... Einheimjunt... vom Stand... geeignet für... Einheimjunt... dem Termin... und dieses... preije des... haben gefe... Teil unfer... Preissteigern... nen Termin... zurücklaufen... mußten, daß... höhere Prei... Ware verfat... Der... hieren. In d... Spekulation... eine oder m... esse der Luft... kam jedoch... ist häufig zu... Siegu kommt... ialien bedarf... Neige geht u... die Tendenz... handel, kann... Verlegenheit... preisfichernde... tragegeschäfte... kann er doch... nem kaufmä... nigen.

Für die... geschäft gerad... markt existier... treide kaufen... kaufen will... nügenden... sie auf dem... nicht gestun... spekulieren... Lebensfrage... Zeichen einer... schäftsweiges... zwingen sind... berührt eine... Mühlen auf... zügigen Spet... sich nie ein... Verluste br... fest dastehende... fehen kann... Chicagoer Ter... gen aufgesucht... große Verdien... haben auf ih... weizen gegeben... markt gemese... Warenbesitzer... auch möglich... weiter entwic... Kaufleute stat... litten. Es hat... hältnisse mit... Arbitrage hätte... Budapester Te... fertigen unga... Arbitrage erge... Ein allg... handel ist deffe... fluß dessen die... Ausland gültig... hat immer Fe... den großen Ag... punkt ausginge... förrender Wirt... brudes war da... Konkurrenz... Ausland und... nischen Konfu... Niveau zu red...

Volkswirtschaft

Die Wiedereinführung des Getreide-Terminhandels

Vortrag des Vizepräsidenten der Börse Koloman Frey im Börsenklub

Der Ungarische Börsenklub veranstaltete heute einen Vortragsabend, in dessen Rahmen der Vizepräsident der Börse, Koloman Frey, über die Wiedereinführung des Getreide-Terminhandels folgendes ausführte:

Der Terminhandel ist von gleicher Wichtigkeit für den Produzenten, den Kaufmann, die Mühle und den Mäster, da sie die Vorteile der preisausgleichenden Rolle gleichmäßig genießen. Der Produzent kann den Terminmarkt in Anspruch nehmen, wenn er vor Einheimung der Ernte solche Preise sieht, welche er vom Standpunkte der Preisicherung zu Verkäufen für geeignet findet, oder wenn er des Geldes bedarf, nach Einheimung der Ernte seine Vorräte verkauft und auf dem Terminmarkt das verkaufte Quantum zurückkauft und dieses partiell verkauft, um die Durchschnittspreise des ganzen Jahres genießen zu können. Wir haben gesehen, daß gerade im letzten Jahre ein großer Teil unserer Produzenten die Vorteile der großen Preissteigerungen nicht ausnutzen konnten, weil es keinen Terminmarkt gab, ohne den sie das Getreide nicht zurückkaufen konnten, trotzdem sie fühlten und sogar wußten, daß infolge der schwachen Ernte wesentlich höhere Preise kommen werden, als zu welchen sie die Ware verkauften.

Der Kaufmann will gewöhnlich nicht spekulieren. In der gegenwärtigen Situation jedoch ist er zu Spekulation gezwungen, denn jeder hat in der Provinz eine oder mehrere Einkaufsstellen, er muß im Interesse der Aufrechterhaltung des Kontaktes immer kaufen, kann jedoch die fertige Ware nicht immer verkaufen und ist häufig zu verlustreicher Spekulation gezwungen. Siezu kommt, daß das Getreidegeschäft sehr großer Kapitalbedarf und daß sein Geld gewöhnlich damals zur Reize geht und er zum Verkauf gezwungen ist, wenn die Tendenz eine ungünstige ist. Existiert ein Terminhandel, kann ihm auch das größte Ausgebot nicht in Verlegenheit bringen, denn er kann auf seine Käufe preisfester Verkäufe tätigen, und wenn diese Arbitragegeschäfte auch keinen größeren Nutzen ergeben, kann er doch einen größeren Verkehr abwickeln und seinen kaufmännischen Beruf in erhöhtem Maße genießen.

Für die Mühlen aber ist das Getreidetermingeschäft geradezu eine Lebensfrage. Wenn ein Terminmarkt existiert, können die Mühlen jedes Quantum Getreide kaufen und wenn man von ihnen größere Mengen kaufen will, dies verkaufen. Auch wenn sie keine genügenden Quantitäten Getreide am Lager haben, weil sie auf dem Terminmarkt jedes Quantum halten und nicht gezwungen sind, à la hausse oder à la baisse zu spekulieren. Das Termingeschäft ist deshalb auch eine Lebensfrage für die Mäster, denn wenn sie wohl im Zeichen einer Hauskonjunktur den Mangel dieses Geschäftszweiges nicht so sehr fühlen, wenn sie wohl gezwungen sind, große Quantitäten Getreide aufzubäufen, berührt eine Stagnation oder flache Tendenz die Mäster auf das Schwermste, weil sie zu einer großzügigen Spekulation gezwungen sind, in welche sie sich nie einlassen wollten und welche ihnen solche Verluste bringen können, die die sonst seltenen dastehende Industrie schwereren Erschütterungen aussetzen kann. In diesem Jahre haben unsere Mäster den Chicagoer Terminmarkt zum Zwecke von Preisficherungen aufgesucht und infolge des dortigen Preissturzes große Verdienste eingeheimt. Aber nicht alle Mäster haben auf ihren Weizen und Wehl in Chicago Nutzen gegeben, wenn jedoch in Budapest ein Terminmarkt gewesen wäre, ist es denkbar, daß nicht jeder Wareneigentümer dies ausgenutzt hätte. Der Fall wäre aber auch möglich gewesen, daß der amerikanische Ring sich weiter entwickelt hätte, dann hätten unsere Mäster und Kaufleute statt Preisicherung doppelten Schaden erlitten. Es hätten in Amerika und bei uns spezielle Verhältnisse mitspielen können, so daß dies nicht als reine Arbitrage hätte betrachtet werden können. Während die Budapester Termintransaktionen in Verbindung mit dem fertigen ungarischen Getreide immer eine richtige Arbitrage ergeben.

Ein allgemeiner Vorteil für den Getreideterminhandel ist dessen preisnivellierende Rolle und im Ausmaß dessen die Anpassung der Getreidepreise zu den im Ausland gültigen Getreidepreisen. Das Termingeschäft hat immer Feinde. In früheren Zeiten wurde es von den großen Agrariern angegriffen, die von dem Standpunkt ausgingen, daß der Terminhandel von preiszerstörender Wirkung ist. Die eigentliche Ursache des Preisdruckes war damals Weltüberproduktion, namentlich die Konkurrenz Amerikas ließ ihre Wirkung fühlen, und Rußland und Rumänien waren infolge der amerikanischen Konkurrenz gezwungen, ihre Preise auf ein Niveau zu reduzieren, welches die Getreideproduktion

unrentabel gestaltete. Wir sehen jedoch, daß in Jahren, in welchen die Ernte eine geringe war, wie 1879, 1897 und 1907, unsere Getreidepreise eine Höhe erreichten, welche 75 Prozent der diesjährigen höchsten Februarpreise betragen. Es ist somit klar, daß das Getreidetermingeschäft sich den Ereignissen anpaßt, und wenn vielleicht auch Transaktionen erfolgten, durch welche man die Tendenz künstlich beeinflussen wollte, so war dies nur für kurze Zeit möglich, denn die an die tatsächlichen Verhältnisse sich anpassende Preisnivellierung brach sich immer Bahn entweder durch Uebernahme des gekündigten oder durch Befreiung des zur Uebernahme gekündigten Getreides.

Auch jetzt sehen wir die Gegner in den Kreisen der Agrarier, die wohl einsehen, daß das Termingeschäft gute Dienste leisten könne, die aber das Spiel in Getreide nicht dulden wollen. Ein Termingeschäft ohne Spiel ist undenkbar, denn wenn nur dann ein Geschäft abgeschlossen würde, wenn zur tatsächlichen Uebernahme und Uebergabe bestimmte prompte Ware die Basis des Schlußes bilden würde, würde sich das Geschäft in so engen Grenzen bewegen, daß es sich nicht lohnte, sich mit diesem Geschäftszweig zu befassen. Es muß ausgedrückt werden, daß die Partei, die nicht alle liefern oder übernehmen wollen, sondern die dadurch, daß jedes Quantum stets erhältlich oder verkäuflich ist, ständige Vertragsparteien des Marktes sind und den großen Verkehr fördern. Sehen wir Chicago, New York, Liverpool, wo ein verschwindend kleiner Teil der abgeschlossenen Geschäfte zur tatsächlichen Ablieferung gelangt, doch wird es auf diesen Märkten niemandem einfallen, den Terminhandel zu perhorreszieren, für überflüssig oder gar schädlich zu halten.

Gegner des Terminhandels sind auch die Sozialdemokraten, da ihrer Ansicht nach dieser Geschäftszweig von preisreibender Wirkung sei. Hier müssen wir uns in entgegengekehrter Richtung verteilen. Schon aus dem bisher Gesagten ist es klar, daß der Terminmarkt nichts anderes ist, als ein Markt, auf dem die Preisbildung im Verhältnis der Nachfrage und des Angebots erfolgt. Es ist wahr, daß Nachfrage und Angebot in unsichtiger Form erfolgt, da man nicht bloß die inländischen Vorgänge, sondern auch die ausländischen Preisgestaltungen vor Augen hält. Gerade dieser Umstand gibt dem Terminhandel die Berechtigung, da er die Zukunft rechtzeitig eskomptiert und damit den Produzenten sowohl wie den Konsumenten einen Wegweiser abgibt.

Der Börsenrat hat das Detailtermingeschäft am Tage des Kriegsausbruches stilliert, dies hat die damalige Situation gebieterisch erfordert. Während des Krieges und mehrere Jahre hindurch nach dem Krieg hatten wir noch gebundenen Verkehr und wir konnten während dieser Zeit an die Wiederherstellung des Terminhandels nicht denken. Im Juli 1924 hörte jede Gebundenheit wohl auf, mit den Nachfolgestaaten haben wir leider bisher noch keine Handelsverträge, der Mangel solcher aber ist der Hemmschuh des Termins. Hoffen wir, daß die seit längerer Zeit stehenden Unterhandlungen den Abschluß von Verträgen wenigstens teilweise ergeben werden. Ich rechne darauf, daß, wenn unser Wunsch hinsichtlich Wiedereinführung des Terminhandels in Erfüllung geht, nicht bloß die Abwicklung der Ernte Rumungarns, sondern auch diejenige der Nachfolgestaaten, sowie deren Wehlbedarf zum überwiegend größten Teil durch uns erfolgen wird. Es bedeutet dies einen ungeheuren Erfolg für das Land, weil dieser Umstand auch soviel bedeutet, daß unser Transitmarkt wieder aufleben und Budapest wieder der Mittelpunkt des mitteleuropäischen Getreidehandels wird.

Der Börsenrat ist durchdrungen von der weittragenden Bedeutung des Terminhandels, er weiß, daß die Wiedererweckung dieses Geschäftszweiges nicht bloß den Börsenmitgliedern, sondern auch dem ganzen Lande enorme Vorteile sichern würde. Er wird auch zweifellos alles aufbieten, dem Terminhandel die Wege zu bahnen. Wie hat dies zu geschehen? Wir wissen, daß in erster Reihe das Vorurteil der Agrarier bekämpft werden muß. Wir müssen uns daher an den Ackerbauminister und an den Umge wenden und dort die erforderlichen Aufklärungen erteilen, damit man uns keine Hindernisse in den Weg lege. Die Autonomie der Börse sichert wohl die Aktionsfreiheit, aber die Zweckmäßigkeit erfordert es, daß diese Frage erst bei den kompetenten Faktoren erledigt werde. Es muß festgestellt werden, wie viel die Einheit eines Abchlusses zu betragen habe. Ich glaube, daß dies gleichwie in Deutschland bei den handelsgerichtlichen Lieferungs geschäften mit 300 Meterzentner festgestellt werde. Festgestellt muß auch werden, in welchem Monate die Schüsse getätigt werden können. Ich würde beim Weizen, Roggen und Hafer die Monate März, April, Mai, September

und Oktober, bei Mais aber die Monate Mai, Juni, Juli und August festsetzen. Für Gerste und Reys würde ich vorläufig das Termingeschäft nicht einführen.

Es muß ferner festgestellt werden, wer am Terminhandel teilnehmen könne. Meiner Ansicht nach darf dieser Kreis nicht zu weit gezogen werden, wenn wir das unberufene Spiel ausschließen wollen. Ich würde beantragen, daß an dem Terminhandel die folgenden teilnehmen dürften: der protokollierte Kaufmann, die Mühle, der Mäster und derjenige Produzent, der mindestens 100 Katastraljoch Feld bewirtschaftet. Die Abwicklung des Terminhandels muß, wie dies auch in der Vergangenheit geschah, durch den Budapester Giro- und Kassavererein erfolgen. Die Solidität der Geschäfte könnte so gesichert werden, daß sämtliche an der Abwicklung beteiligten Firmen solche Garantie zu geben haben, welche dem Verkehr entsprechend durch den Giro festgestellt wird. Diese Garantie kann durch Bargeld, durch Garantiebriege großer Banken oder durch Depositionierung von an der Budapester Börse notierten Effekten, aber mit Ausschluß von Papeten, geleistet werden.

Ich möchte noch darauf hinweisen, daß die Haupt-einwendung immer mit Berufung auf das Spiel erfolgt. Kann und darf eine solche Einwendung in Betracht gezogen werden, wenn wir lesen, daß man sich in Regierungskreisen ernstlich mit der Bewilligung eines Spielfasinos beschäftigt? Ein solches Kasino kann für den Unternehmer ein gutes Geschäft sein, das Termingeschäft dagegen würde die Existenz Tausender anständiger Steuerpflichtige sichern. Der Börsenrat wird seine Aufklärungsarbeit erfüllen, wir können aber nicht darauf rechnen, daß die Agrarier sich für diese Idee begeistern werden und daß ihre Einwilligung zu erzwingen sein wird. Ich nehme den Standpunkt ein, daß es unsere Pflicht ist, das Getreidetermingeschäft eventuell auch gegen ihren Willen wieder aufzurichten, wenn die Zeit dazu gekommen sein wird. Diese Frage kann nach den Ereignissen der letzten drei Monate nicht ungelöst bleiben, da derjenige, der den amerikanischen Markt nicht aufsuchen wollte oder konnte, ohne Rettungsmöglichkeit den horriblen Preisfall erleiden mußte, wie ihn der ungarische Getreidehandel bisher nicht erlebte.

Da Sie sich von den ernsten Absichten des Börsenrates nun überzeugt haben, bitte ich Sie, ihm Vertrauen entgegenzubringen und die Sache nicht mit Ungierigkeit zu überstürzen. Wir werden den geeigneten Augenblick nicht versäumen.

Nach den beifällig aufgenommenen Ausführungen Koloman Freys ergriff Stefan Rakovskij das Wort. Auch er erachtet die Einführung des Getreide-Termingeschäftes als eine unbedingte Notwendigkeit für den Handel und überhaupt für das ganze Land.

Es sprachen sodann Ferdinand Hirsch, Franz Wilhelm und Sigmund Hajdu. Koloman Frey reflektierte auf die Bemerkungen, wonach der Vortragsabend geschlossen wurde.

Von der Börse.

Geschäftslos. — Ruhig.

Der heutige Kassatag, der diese Woche infolge der Osterfeiertage mit der Prolongation zusammenfiel, brachte ein Retirement von etwas über 80 Milliarden Kronen, das rasch und glatt abgewickelt wurde. Das Geschäft an der Effektenbörse stand hinsichtlich Liquidität und Seriosität in nichts hinter dem der letzten Tage zurück. Die Prolongation brachte etwas mehr Material heraus, auch die Kontermine ging mit mäßigen Abgaben vor, die Umsätze blieben jedoch dabei auf das engste Maß beschränkt und auch die Kurse bewegten sich innerhalb sehr enger Grenzen. Stärker ausgeboten waren Ungarische Kreditaktien, einige Zudenwerte und Ganz, auch Mühlen waren vernachlässigt und etwas abgeschwächt. Der Abtrüdelungsprozess dauerte bis zum Schluß des Verkehrs und nur wenige Papiere waren imstande, geringe Kursserhöhen davonzutragen. Etwas lebhafter gefragt waren Nagybátonyer und Pallas-, ferner Staatsbahnaktien. Der Anlagemarkt war matt und total geschäftslos, auf dem Geldmarkt herrschte absolute Ruhe.

Die Kursabschwächungen betragen (in tausend Kronen) für Ungarische Kredit 5, Vaterländische Sparkasse 20, Fonciere 6, Hungarimühle 5, Viktoria 3, Magnesit 25, Salgó 4, Landwirtschaftliche Maschinen 5, Ganz 45, Ganz-Elektrizität 15, Rima 3, Gutmann 20, Masficer 25, Bur 10, Mfir 7, Mistolcer 10, Georgia 4, Zuder 25, Stummer 55, Brassöer 10, Gummi 8, Telephon 5. Erhöht waren Realitäten 5, Ungarische Affekuranz 150, Hütten 5, Nagybátonyer 13, Neufüster



5, Ballas 14, Broder 3 1/2, Staatsbahn 20, Bürgerbier 18, Danica 3 1/2.

Die Prolongation wurde rasch und in vielen Fällen kostenlos durchgeführt. Die Tendenz an der Nachbörse war eine unverändert matte und lustlose, der Verkehr war ein ganz belangloser, nur vereinzelt kam es bei weichenden Kursen zu einem Abschluss. Es werden uns die folgenden Kurse gemeldet: Ungarische Kredit 391, Oesterreichische Kredit 141, Vaterländische Bank 103, Rima 119, Ganz 2300, Salgó 500, Waffen 595.

Vom Getreidemarkt.

Weizen um weitere 15,000 K. billiger. — Herabsetzung der Mehlpreise.

Das andauernde Regenwetter, welches für die Entwicklung der Saaten von unschätzbare guter Wirkung ist, nicht minder aber die telegraphischen Meldungen, wonach an den Börsen von Chicago und Newyork die Weizenpreise neuerliche große Rückgänge von 8 und 9 Cent erfahren haben, waren von maßgebendem Einfluss auf die Gestaltung des hiesigen Getreidemarktes. Das Angebot war angesichts der geringen inländischen Bestände und wahrscheinlich auch, weil man in Produzentenkreisen auf den Wiedereintritt höherer Preise rechnet, ein geringfügiges, Käufer gab es aber noch spärlicher und die wenigen zur Ausbietung gelangten Waggons Weizen ergielten nicht mehr als 4950 Kronen frachtfrei hier. Neuer Weizen war mit 3850—3900 K. frachtfrei hier und 3700 K. ab Station besser gefragt. Roggen schwächte sich auf 4500 K. frachtfrei hier ab. Die Mehlpreise wurden hier mit 100—150 K. pro Kilogramm herabgesetzt. Geringe Partien promptier Mais wurden mit 2450 K. frachtfrei hier und 2200—2450 K. ab Station gehandelt. In Hafer, Gerste, Hülsenfrüchten und Samereien entwickelte sich kein Geschäft.

Ueber den heutigen Verkehr an der Budapester Warenbörse werden die folgenden amtlichen Notierungen verlautbart: Weizen, Theiß, 76 Kg., 492,500 bis 495,000, 77 Kg. 497,500 bis 500,000, 78 Kg. 502,500 bis 505,000, Komitat Fejér, 76 Kg., 490,000 bis 492,500, 77 Kg. 495,000 bis 497,500, 78 Kg. 500,000 bis 502,500, Roggen 445,000 bis 450,000, Futtergerste 340,000 bis 350,000, Braugerste Notierung vorerit eingestellt, Hafer 405,000 bis 415,000, Mais 242,500 bis 245,000, Kleie 232,500 bis 235,000, Hirse 250,000 bis 260,000, alles Parität Budapest.

(Vom Valuten- und Devisenmarkt.) Trotzdem die englische Pfunddevisen sich heute um einen weiteren halben Punkt auf 2476 abschwächte, vermochte sich die ungarische Krone in Zürich um 1/2 auf 0.0071 1/2 zu bessern, ohne aber den früheren Stand von 0.0072 zu erreichen. Die gelungene Kabinettsbildung durch Painlevé brachte der französischen Devisen eine kräftige Erhöhung von 46 Punkten auf 27.26 1/2, auch die Lire verbesserte ihren Kurs um 5 Punkte. Schwächer sprachen sich heute um 12 1/2 Punkte die Berliner und um 3 1/2 Punkte die Bukarester Devisen aus. In Wien wurde die ungarische Krone um 8 auf 9848 hinausgesetzt. Die Ungarische Nationalbank erhöhte die Notierung des französischen Franc um 53 und der Lire um 8 Punkte. Die Parität der ungarischen Goldkrone beträgt 14,640 Papierkronen.

(Der Landesverband der Fabrikindustriellen) hielt gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Paul Bíró eine Direktionsitzung, in welcher Direktor Paul Den Chynde die Verfügung der ungarischen Staatsbahnen zur Sprache brachte, daß die Erzeugnisse des Diagonaler Eisenwerkes mit einer 15—30prozentigen Tarifbegünstigung befördert werden, die Gesuche der übrigen Fabriken aber um Gewährung derselben Begünstigungen abschlägig erledigt. Er besprach auch die Absicht der staatlichen Maschinenfabrik, neue Produktionszweige einzuführen und damit der ungarischen Industrie Konkurrenz zu bereiten. Dr. Bíró teilte in seiner Antwort mit, daß der Verband hinsichtlich beider Gravamina bei der Regierung Schritte unternommen habe. Dieser ganz ungewohnte, dem Prinzip der gleichen Behandlung widerstrebende Vorgang der ungarischen Staatsbahnen ist von symptomatischer Bedeutung und beleuchtet den rhapsodischen Vorgang, welcher bei unserer Exportpolitik beobachtet wird. Hierauf wurde das Projekt der Regierung bezüglich der Bilanzreelleität in Verhandlung gezogen, wobei Präsident Paul Bíró auf die Fragen hinwies, welche mit dem Problem der Bilanzwahrheit in Verbindung stehen. Er urteilt nicht die Bilanzreform, seiner Ansicht nach könne aber die Frage der Goldbilanz nicht gut und endgültig geregelt werden, bis wir die Geldeinheit nicht kennen, auf welche wir bei der Bilanzreform übergehen sollen.

Dr. Alexander Knob bespricht sodann die einzelnen Bestimmungen des Entwurfs über die Bilanzwahrheit und kennzeichnet deren Fehler und Mängel. Nachdem Dr. Kornel Keleti, Emil Ehrlich, Alexander Stur, Dr. Franz Chorin, Dr. Stefan Freund, Dr. Nikolaus Moskowitz und Dr. Wilhelm Lenard zum Gegenstand sprachen, faßt der Vorsitzende das Ergebnis der Debatte im folgenden zusammen: Der Verband würde als richtige Lösung der Frage die Rückkehr zur Goldbilanz halten. Sollte der Finanzminister hierzu nicht geneigt sein, müsse unbedingt die Geldeinheit festgesetzt werden, auf welche wir bei der Bilanzreform übergehen werden. Die Verfügung des Entwurfs, daß höchstens 50 Prozent des reinen Vermögens zu reservieren seien, müsse entfallen, dagegen ermöglicht werden, daß die neuen Bilanzen mit Wertverminderungsabreibungen beginnen. Zu bereinigen ist die Frage der latenten Reserven und ganz ausbleiben muß die Verfügung, daß der Regierung die Möglichkeit einer nachträglichen Besteuerung gesichert werde. Dem wenn diese Verfügung verbliebe, wäre der Zweck dieser Bestimmung ein illusorischer. In diesem Sinne wird der Verband der Regierung eine Unterbreitung machen.

(Die Herstellung der Bilanzwahrheit.) Auch die Landesvereinigung der ungarischen Kaufleute (Omfé) hat ihr Sachgutachten über den Entwurf der Verordnung zur Herstellung der Bilanzwahrheit in einem Memorandum zusammengefaßt, das morgen dem Finanzminister unterbreitet werden wird. Das Memorandum verweist darauf, daß der Entwurf der Verordnung zur vollständigen Herstellung ungeeignet sei, weil die Bestimmungen, die den Ausweis der Vermögen nach deren wirklichen Wert mit schweren materiellen Opfern verbunden, die einzelnen Unternehmungen dazu bewegen werden, bei der Fertigstellung der Bilanz die Vermögensobjekte nur bis zu dem Grade auszuweisen, wo diese mit keinen materiellen Opfern für sie verbunden sind. Die Bestimmung, mit der die Kapitalsumme der Aktiengesellschaft mit einer Gesellschaftsteuer von 16 Prozent belegt wird, werde nichts für das Staatsärar abwerfen, wohl aber geeignet sein, bei der Fertigstellung der Bilanzen für die Bewertung der Vermögensobjekte eine neue Höchstgrenze festzustellen. Diese Höchstgrenze werde gleichbedeutend mit dem Betrage sein, den der Goldwert des Eigenkapitals der Schlussbilanz ausmache. Das Auslandskapital werde nun die auf

Kurstabelle I. und II. höchster und niedrigster Kurs, III. heutiger Schlusskurs, IV. Schlusskurs vom 16. April in Tausenden Kronen

Table with multiple columns (I, II, III, IV) listing various financial instruments and their exchange rates. Includes sections for Banks, Eisenwerke und Maschinenfabriken, Gas- u. Elektrizitäts-Unternehmung, Holzindustrie-Unternehmungen, and others.

GUMMIKABAT G 320 Fischer Péter és Tsa Ri. Address: Hókiaiban: Rákóczi-ut 78 és IV., Vámház-körút 8.

Advertisement for Me Angel paszt a 1 Csakis job. E. Brown Oxygate Lane. Includes text about a business opportunity and contact information.

18. April 1925.

Langwahrheit.) Auch die... Kaufleute (Umfe)... den Entwurf der... Bilanz... unterbreitet werden... darauf, daß der Ent... Bestimmungen, die den... Wert... verbunden, die ein... werden, bei... Vermögensobjekte... diese mit... verbunden sind. Die... der Aktien... 16 Prozent... Staatsärar ab... bei der Fertigstellung... der Vermögensobjekte... stellen. Diese Höchst... dem Betrage sein... als der Schlussbilanz... werde nun die auf

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: 12.5, 13.5, 12.5, 20; 31, 31, 31, 31; 40, 39, 39, 39; 8.5, 8.5, 8.5, 8.5; 90, 90, 90, 90; 0.5, 0.5, 0.5, 0.5; 59, 59, 59, 59; 81, 81, 81, 81; 110, 115, 115, 130; 70, 70, 70, 70; 72, 69.5, 68.5, 67; 0.55, 0.55, 0.55, 0.7; 370, 372, 370, 372; 25, 25, 25, 25; 33, 31, 31, 31; 195, 198, 198, 201; 7.5, 7.2, 7.2, 7.2; 62, 62, 62, 62; 620, 610, 618, 600; 45, 45, 45, 46; 11, 11, 11, 11; 145, 145, 145, 145

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: 180, 180, 180, 180; 46, 45, 45, 48.5; 18, 18, 18, 18; 85, 85, 85, 85; 6.5, 7, 7, 7.5; 4.5, 4.7, 4.7, 4.7; 32, 32, 32, 32; 133, 125, 125, 125; 23.5, 22.5, 22.5, 22.5; 69, 66.5, 66.5, 65; 49, 50, 49, 49; 224, 220, 222, 225; 400, 400, 400, 400; 4.5, 4.5, 4.5, 4.5

Table with columns: I, II, III, IV. Rows: 11.5, 11.5, 11.5, 11.5; 60, 58, 59, 59; 95, 95, 95, 95; 325, 325, 325, 325; 3, 3, 3, 3; 17, 17, 17, 17; 49, 49, 49, 49; 99, 99, 99, 99; 25, 26, 25, 24; 21, 21, 21, 21; 21, 21, 21, 21; 0.6, 0.5, 0.6, 0.7; 70, 74, 72, 68; 181, 185, 181, 180; 270, 264, 261, 272; 181, 181, 181, 190; 12.2, 12, 11.5, 12; 55, 55, 55, 55; 140, 135, 140, 140; 8, 8, 8, 8; 16, 16, 16, 16; 1.2, 1.2, 1.2, 1.2; 4.5, 4.5, 4.5, 4.5

Grund der neuen Verordnung aufzustellenden und einen niedrigen Stand der Vermögensobjekte ausweisenden Bilanzen als wahr ansehen und die Gewährung von Krediten munter aus diesem Grunde verweigern. Das Memorandum verlangt deshalb die Gewährung einer vollständigen Steueramnestie. Die Bilanzen werden, wenn sie dem Entwurfe gemäß in Papierform aufgestellt werden sollen, schon nach einiger Zeit bei einer Steigerung des englischen Pfundes, die auch die ungarische Krone beeinflusst, ein von der wirklichen Lage abweichendes Bild bieten. Das Memorandum wünscht schließlich, daß die Aktiengesellschaften ihr Eigenkapital nicht in einem Jahre, sondern in drei Jahren Wertveränderung der Krone in den Buchführungen der letzten Jahre hervorgerufen hatte, haben den Landesverband der Ungarischen Kaufleute (Umfe) dazu veranlaßt, ein Revisionsbureau zu errichten, dessen Aufgabe es sein wird, durch seine Mitglieder, die aus der Reihe der ersten Buchhalter des Landes entnommen werden, die Buchführung der Kaufleute vom Gesichtspunkte der Rechnungs- und Geschäftsführung, wie auch der Betriebskontrolle ständig oder von Zeit zu Zeit revidieren zu lassen. Die Einrichtung dieses Revisionsbureaus, die sich im Auslande bereits bewährt hat, ist jedenfalls zu begrüßen, denn es ist in den meisten Fällen unmöglich, daß der mit Geschäften überhäufte Kaufmann oder das mit den laufenden Arbeiten überlastete Personal die Menge der nicht allzu einfachen Verordnungen mit entsprechender Aufmerksamkeit verfolgen und richtig anwenden könne.

(Ein Revisionsbureau der „Umfe“.) Die im Zusammenhange mit der demnächstigen Einführung der Goldbilanzen auftauchenden Probleme, wie auch die Verwirrung, die die ständige Wertveränderung der Krone in den Buchführungen der letzten Jahre hervorgerufen hatte, haben den Landesverband der Ungarischen Kaufleute (Umfe) dazu veranlaßt, ein Revisionsbureau zu errichten, dessen Aufgabe es sein wird, durch seine Mitglieder, die aus der Reihe der ersten Buchhalter des Landes entnommen werden, die Buchführung der Kaufleute vom Gesichtspunkte der Rechnungs- und Geschäftsführung, wie auch der Betriebskontrolle ständig oder von Zeit zu Zeit revidieren zu lassen. Die Einrichtung dieses Revisionsbureaus, die sich im Auslande bereits bewährt hat, ist jedenfalls zu begrüßen, denn es ist in den meisten Fällen unmöglich, daß der mit Geschäften überhäufte Kaufmann oder das mit den laufenden Arbeiten überlastete Personal die Menge der nicht allzu einfachen Verordnungen mit entsprechender Aufmerksamkeit verfolgen und richtig anwenden könne.

(Ungarische Handelskreditbank. — J. G. Schopper Akt.-Ges.) Die Direktion der Ungarischen Handelskreditbank wird der am 29. d. stattfindenden Generalversammlung vorschlagen, vom Reingewinn per 2,950,292,259 K. eine Dividende von 1500 K. zu verteilen. Die J. G. Schopper Akt.-Ges. verteilt nach dem Reingewinn von 1,895,752,905 K. eine Dividende von 3000 K. — Beide Direktionen werden in den Generalversammlungen einen Antrag auf Fusion der zwei Aktiengesellschaften unterbreiten. Die Handelskreditbank wird durch Emission von 1 Million neuen Aktien ihr Aktienkapital auf 400 Millionen erhöhen und sämtliche neuen Aktien zum Austausch gegen die 500,000 Stück Schopper-Aktien verwenden, so daß gegen je 1 Schopper-Aktie 2 Handelskreditbankaktien gegeben werden. Die feinerzeitige Erweiterung der Firma Schopper erfolgte in der Absicht, einerseits deren Position auf dem Eisenmarkt zu stärken, andererseits mit der Umwertung der Krone eine vorteilhafte Valorisation durchzuführen. Jetzt, da die Frage der Goldbilanzen an der Schwelle steht, fruktifiziert man die Vorteile dieser Valorisation dadurch, daß man die vollständige Fusion mit der Schopper Akt.-Ges. durchführt.

(Die Umwertung der Obst- und Gemüseernte.) Aus Nagykőrös wird gemeldet: Heute fand im Festsaal des Stadthauses eine Enquete der Obst- und Gemüseproduzenten und Händler statt. Zur Konferenz waren erschienen: Staatssekretär Michael Róss, Direktor der Landes-Landwirtschaftlichen Kammer, Staatssekretär Elemér Staub, Präsident des Landwirtschaftlichen Vereins des Pester Komitats, Oberregierungsrat Kasimir Magyar, in Vertretung des Ackerbauministeriums Ministerialrat Béla Katona, Stefan Gergely, Gartenbau-Überinspektor Mathias Mohácsy, Kammersekretär Dr. Desider Kemény, Dr. Arisztó Székely, Béla Balázh, Samuel Buchsbau, Paul Bokor (Szeged), Michael Barina (Mató), Dr. Ludwig Dömötör (Kecskemét) usw. Bürgermeister Kasimir Dezső eröffnete die Sitzung und führte aus, daß die Wohlfahrt des ganzen Landes auf der Obst- und Gemüseproduktion beruht. Zweck der Konferenz sei, die Aufmerksamkeit der zuständigen Behörden darauf zu lenken, daß nach Möglichkeit der in eine Krise gelangten Obst- und Gemüseproduktion geholfen werden müsse. Zum Gegenstande sprachen: Staatssekretär Elemér Staub, Ambrosius Szűcs, Alexander Ungváry, Gedeon Papp, Tibor Barina, Josef Zuhácz.

Alexander Benedek, Stefan Jaragó u. v. a. Nach wiederholten Reden des Staatssekretärs Elemér Staub wird der Beschlußantrag des Bürgermeisters Kasimir Dezső angenommen, wonach der Regierung demnächst ein Memorandum überreicht wird, in welchem sämtliche Forderungen, Wünsche und Beschwerden der Produzenten von Obst und Gemüse, sowie auch der Händler aufgezählt sein werden. Nach der Konferenz fand im städtischen Hotel ein Bankett statt.

(Von der Wiener Börse.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Blätter melden, befaße man sich in Wiener Börsenkreisen ebenfalls mit der Frage der Schließung der Börse an Samstagen. Man nimmt an, daß spätestens am 1. Juni durch drei Monate an den Samstagen kein Effektenverkehr stattfinden werde.

(Keine Fusion des Wiener Bankvereins mit der Verkehrsbank.) Aus Wien wird telegraphiert: Wie die Blätter von zutüftlicher Seite erfahren, entbehren die verbreiteten Gerüchte von einer Fusion der Wiener Verkehrsbank mit dem Wiener Bankverein jeder Begründung.

(Zagreber Messe.) Das Generalkonsulat des Königreichs der Serben, Kroaten und Slavenen teilt den interessierten ungarischen kaufmännischen Kreisen mit, daß die zur fünfzigjährigen Jahrspreierrnähigung an den jugoslawischen Staatsbahnen erforderlichen Begitimationen für die Besucher der IV. Zagreber Mustermesse, die vom 26. April bis zum 5. Mai 1. Z. stattfinden wird, eingetroffen sind. Sie enthalten alle notwendigen Informationen über deren Anwendung und sind zum Preise von 40 Dinars beim Generalkonsulat (IV. Berez Pálné-utca 17) erhältlich. Sprechstunden vorantig von halb 11 bis 12 Uhr, Feiertage ausgeschlossen.

Wöchentliche Kurse der Ung. Nationalbank.

Table with columns: Oesterr. Kronen, Wien, Mark (Billionen), Berlin, Tschechische Krone, Prag, Dinar, Belgrad, Lewa, Sofia, Bukarest, Polnische Zloty, Warschau, Lire, Mailand, Franz. Franc, Paris, Belgische Franc, Brüssel, Schweizer Franc, Zürich, Englische Pfund, London, Dollar, New York, Holland. Gulden, Amsterdam, Dänische Kronen, Kopenhagen, Schwed. Kronen, Stockholm, Norweg. Kronen, Oslo, Napoleon.

Devisenkurse.

Table with columns: Kurse, Wien, Berlin, Prag, Zürich. Rows: Budapest, Berlin, Wien, Oester. Bank, Warschau, Bukarest, Sofia, Belgrad, Prag, Mailand, Paris, Brüssel, London, New York, Amsterdam, Kopenhagen, Stockholm, Oslo, Madrid, Zürich.

Wien, 17. April. Ungarische Krone 0.009808 B., 0.009888 B., Budapest. Devisen 0.009825 B., 0.009865 B. Zagreb, 17. April. Budapest 0.0863, Wien 875.50, Berlin —, Prag 184.75, Sophia —, Bukarest —.

Ausländische Börsen.

Wien, 17. April. An der Effektenbörse herrschte große Lustlosigkeit, in den meisten Werten der Kurse kamen nur vereinzelte Schlüsse vor. Die Spekulation begann infolge des morgigen Wochenschlusses und des Arrangements mit Liquidationen. Deckungen kamen vereinzelt vor. Im weiteren Verlaufe der Börsenzeit stagnierte das Geschäft, die Kurse blieben unverändert. Im Schranken war kein Geschäft, in mehreren Fällen waren auch die nominellen Notierungen nicht feststellbar. Die Besserungen einiger Papiere hatten auf die allgemeine Stimmung keinen Einfluß. Der Anlagemarkt war geschäftlos.

Berlin, 17. April. Infolge des bevorstehenden Wahlkampfes setzte sich die Geschäftslosigkeit fort, dem Angebot gegenüber zeigte der Markt kaum eine Aufnahmefähigkeit. Die Interventionskäufe der Banken waren ungenügend, um die Preisentfaltungen zu verteilen.

Chefredakteur: Dr. Josef Strasser. Verantwortlicher Redakteur: Dr. Emil Kumlitz. Verlag: Neues Pester Journal Zeitungsverlag U. G. Für den Verlag verantwortlich: Moriz Balázs. Druck der Hungaria Zeitungsdruckerei U. G. Verantwortlich: Géza Gámbók.

Magyar Kir. Opera. Trubadur. Kezdeté 7 órákor.

Nemzeti Színház. A Juss. Kezdeté 7 órákor.

A Nemzeti Színház Kamara Színháza. Elő látogatás. Bubu rooha. Kezdeté fél 8 órákor.

Városi Színház. Dolly. Kezdeté fél 8 órákor.

Renaissance Színház. Szeretni... Kezdeté fél 8 órákor.

Selvárosi Színház. Mariska, vagy a házasságtörés iskolája. Kezdeté fél 8 órákor.

Blaža Lujza Színház. Fl-Fl. Kezdeté fél 8 órákor.

Apollo Színház. (Helikon épületében, Eszék-tér) Telefon: József 150-01.

Hajlik a fenyő Rádó

Dámák a faluban Grand Café Korona Kezdeté 8 órákor.

KIS KOMÉDIA VI., Róvay-u. 18. Telefon: 14-22.

Tra-rá! Kövály Gyula bohóza. Szieszak?? Posse von L. Hirschfeld.

A főserepekben: ROTT és STEINHARDT Kuplgyár, énekes-táncos tréfa. Türk Berta, Steinhardt, Lénárd stb. Kezdeté 1/2 órákor.

Royal Orfeum. Erzsébet-körút 31. Telefon: József 121-67, 121-68. Nemzetközi varieté-műsor: Okito büvész Os-ka-man indiai barionista 2 Dormendes kerékparosok stb. Kezdeté 8 órákor. Vasárnap délután 1/4 órákor előadás

PAPAGÁLY. Kezdeté 11 órákor.

Terezkörúti-Színpad. Terezkörút 46.

Bergengócia A strucc Revü Kezdeté fél 9 órákor

BELVÁROSI MOZGÓ. IV., Irányi-u. 21. Tel.: J. 153-88.

Donelli Grófnő Egy asszonyi élet 8 felv. (Henny Porten) A montmartrei farkasok Dráma 8 felv. (Gloria Swanson) Előadások 5, 7 és 9 órákor.

CAPITOL. Olimpiai beim Ostbahnh. Telefon: Josef 143-09. Mindhalál Hayakawa dráma 6 felv. Aki utoljára nevet... Linty vi. játék 5 felv. Az áruházban. Burleszk 2 felv. Előadások 5, 7 és 9 órákor.

ELIT-MOZGÓ. Vígyszínház mellett. A montmartrei farkasok Dráma 8 felv. (Gloria Swanson) A szellemidéz Hans Heinz Ewers Előadások 5, 1/2 és 1/2 órákor

FŐVÁROSI NAGYMOZGÓ. VII., Rákóczi-ut 70. Tel. 94-97. Henny Porten világhítraktója: Donelli grófnő Szerelmi regény 6 felvonásban. Garzon lányok élete A modern lénytípus rajza 6 felv. Előadások 6 óráról folytatásig.

Vígyszínház. Ablakok. Kezdeté fél 8 órákor.

Fővárosi Operettszínház. Halló, Amerika. Kezdeté fél 8 órákor.

Király Színház. Szibill. Kezdeté fél 8 órákor.

Magyar Színház. Csibé. Kezdeté fél 8 órákor.

KAMARA — Muzsolykőképzőművészeti — (Hungária-fürdő palotájában) Dobány-utca 42, Nyár-utca sarok AKATAN Egy hőselektó kútya tört. 6 felv. Amíg egy levelet eljuttat Amer. slágerregijáték 6 felv. Előadások 1/2, 1/2, 1/2, 8, 10 órákor.

MOZGÓKÉP-OTTEON. Terezkörút. Tel. 1-2-82

A vad narancsok Nősül a nagyherceg Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor

Nyugat-Mozgó. Terezkörút 41. Telefon: 71-82

A noyai örörony Totalizátor: Az élet... Előadások 1/2, 1/2, 1/2, 8 és 10 órákor.

ODEON. Rottenbiller-u. 87/B. Tel.: J. 1-88.

Scaramouche Isten hozta Magyar híradó Előadások 1/2, 1/2, 1/2, 8 és 10 órákor.

OLYMPIA. Erzsébet-körút 26. Tel.: J. 129-41.

Donelli Grófnő Modern szerelmi regény 6 felv. Csibészfogás Amerikai burleszk 2 felv. Angol híradó. Előadások 4, 6, 8 és 10 órákor

OMNIA. Kölcsey-utca 2.

Monte Christo Dumas regénye 10 felvonásban. Új amer. feldolgozásban. Fox-film. Dodo Bagdadban Burleszk 2 felvonásban. Filmrportok. Írásai divatrevü. Előadások 5, 1/2 és 1/2 órákor.

ORIENT. Izabella-utca és Aradi-utca sark. Telefon 150-87.

A fehér apáca Két részben. Mindkét rész egyszerre. Előadások 5, 7 és 10 órákor.

PHÖNIX. Rákóczi-ut 68. Telefon: J. 76-10.

A noyai örörony. Erdélyesülő dráma 7 felvonásban. A hegyek réme. 7 felvonásban. Előadások 5 óráról kezdődőleg

Royal-Apollo. Erzsébet-körút 45/47. Tel. J. 118-84.

Tizparancsolat Szózat az emberiséghez. Az énekeskört Müller Károly vezényli Előadások 1/2 és 9 órákor.

TIVOLI. Nagymező-utca 2. Telefon 80-41.

Az ezeréves asszony (Katherine Mc Donald) Észak vampirja (Jack Holt) Előadások 5, 1/2 és 1/2 órákor.

URANIA. Rákóczi-ut 21. Telefon: J. 121-35.

Az élő Buddha Nősül a nagyherceg Előadások 5, 1/2, 1/2, 8 és 10-15

Meltonian valódi angol cipőkrem valódi angol cipőkrem paszta, antilopiszító a legjobb! Usakis lobb üzletben keresse. Gyártja: E. Brown & son Ltd. London. Ne fogadjon el mást!

